



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mataeologia Labadiana: Das ist; Wiederhohltes und vermehrtes Bedencken/ Was nach anweisung der Heil. Göttl. Schrift und Gottseeligen Antiquität/ wie auch der gemeinen Evangelisch-Lutherischen/ ...

Nifanius, Christian

Bilefeldt, 1673

I. Von der heiligen Schrift

urn:nbn:de:hbz:466:1-35601

Der erste Satz Von der heiligen Schrift / oder von dem geoffenbahrtem Worte Gottes.

Wir bekennen und lehren / daß die heilige Schrift sey ein Mittel / durch welches uns Gott sein Erkänntniß lehret / unser Christenthum bauet / und uns zum ewigem Leben führet.

Erklärung.

Es hat Gott der Herr um zweyerley Ursachen willen sein H. Wort uns Menschen geoffenbahret / und durch die H. Propheten und Apostel in die H. Schrift verfassen lassen / einmal darum / daß es uns unterweisen und unterrichten sol / was wir von allen und jeden Stücken / derer Wissenschaft zur ewigen Seeligkeit uns nützlich und nötig wissen und glauben sollen ; darnach daß wir vermittelst solches geoffenbahrten Wortes erleuchtet / zu Gott bekehret / gläubig und selig würden. Damit nun die Menschen in diesen Stücken möchten unterrichtet werden / so hat Gott der HERR den Sinn und Meinung / die Lehre von solchen Stücken in den eusserlichen Wörtern offenbahret / und verborgener weise durch seine Göttliche Ordnung (nicht allein signativè deutungsweise / sondern auch unitive vereinbahrungswiese) mit der eusserlichen Schrift verbunden / damit wir vermittelst solches geoffenbahrten Wortes erleuchtet / zu Gott bekehret / gläubig und selig werden. Ob nun zwar des Menschen Bekehrung zu Gott / besage unsers Catechismi / dem heiligen Geiste in *liquidum* zustehet / und der Mensch we-

der wenig / noch viel hierzu helfen / und sich disponiren / und zur gnade appliciren könne: Jedoch so geschiehet keines Menschen Befehring ohne das Wort Gottes / so in der Bibel verfasst / und daraus genommen / und ins Gemütthe gebracht wird. Auch geschiehet sie nicht vor solchem gehörten und gefassten Wort / sondern der Heilige Geist braucht das Wort / oder die Schrift bey dem Dienst des Predigampts / er ist bey demselbigen gegenwärtig / und zur Befehring kräftig. Und ist doch nur eine conversio und nicht eine gezwungene / also / daß sie halb dem H. Geist / halb der Schrift zugemessen werden könnte / viel weniger sind unterschiedene Actiones und conversiones, uno & eodem tempore respectu causarum agentium, sondern die Befehring ist ein einiges einzelnes Werk / so da verrichtet der Heilige Geist durchs Wort / und das Wort / so man nemlich höret und erweget aus Krafft des H. Geists. Die Haupt Ursache muß der Mittelursache nicht entgegen gesetzt werden / weil sie gar wol beysammen stehen können; Spiritus Sanctus & Verbum non se habent *ἐναντίας* oppositè, sed *ὑπαλλήλων* subordinatè. Est inter hæc duo, *συζυγία*, non *ζυγομαχία*. Gott wil seiner freywilligen Ordnung nach die Befehring / Erleuchtung und Seeligmachung durch sein Wort in uns wirken und volbringen / massen solches ist

1. Ein von Gott anbefohlnes mittel / daraus wir seinen göttlichen Willen erkennen sollen. Gott befiehet Deut. XXXI. 11. 12. 13. Wenn das ganze Israel kommt zuerscheinen vor dem HERRN deinem Gott / an dem Orth / den er erwählen wird; soltu diß Gesetz vor dem ganzen Israel austruffen lassen / vor ihren Ohren / nemlich vor der Versammlung des Volcks / beyde der Männer und Weiber / Kinder und deines Frembdlinges / der in deinem Thor ist / auff daß sie hören und lernen / damit sie den HERRN ihren Gott fürchten / und halten / daß sie thun / alle Wort dieses Gesetzes / und daß ihre Kinder / die es nicht wissen / auch hören und lernen / damit sie den HERRN euren Gott fürchten / alle euer lebtag. Besiehe Cap. XVII. 18. 19. Christus

flus befiehet/ forſchet in der Schrift / Joh. V. 39. Chryſoſtomus hom XL. in Johan. und Agustinus in Pfal. CXIX. erklären dieſen Text alſo / daß Chriſtus nicht nur erzähle/ was die Jüden damahls gethan/ ſondern daß er ihnen beſohlen/ ſie ſolten in der Schrift forſchen. Was iſt die heilige Schrift anders/ ſagt Gregorius M lib. IV. epist. 84. als ein Brief des Allmächtigen Gottes an ſeiner Creatur/ in welcher die Wort Gottes klingen / und das Hertz Gottes gelernet wird.

2. Ein vollkommenes Mittel / darum wird die heilige Schrift genennet eine Regel und Schnur / darnach wir uns in Glaubens und Lebensſachen richten ſollen/ und können. Ihr Schnur gehet aus in alle Lande/ und ihre Rede an der Welt Ende. Pfal. XIX. 5. Wie viel nach dieſer Regul einhergehen / über die ſey Friede und Barmhertzigkeit / Gal. VI. 16. Es wurden bey den Galatern allerley unrichtige Dinge gelehret / inſonderheit von der Rechtfertigung der Menſchen / und Gebrauch der Jüdiſchen Ceremonial-Gefezen. Dargegen thut ihnen Paulus einen Bericht / und nennet die Schrift ein canon, Regul und Richtſchnur. An dieſe Regul hat ſich der H. Agustinus fleißig gehalten / wie er davon ſehr ſchön redet lib. de unit. Eccleſiæ, deſſen Worte und Meinung weitläufftig angezogen in Anti-Fromm. pag. 198. 199. 210. 211. Eben derſelbe H. Lehrer ſchreibet lib. 2. de doct. Chriſt cap IX. In dem was in der Schrift offenbahr geſetzt iſt / wird alles das gefunden / was den Glauben und Leben in ſich begreiffet / nemlich Hoffnung und Liebe. Athanaſius in orat. contra gentes ſagt: Die heilige von Gott eingegebene Schriften ſind gnungſam zu verkündigung der Wahrheit. Chryſoſtomus nennet die H. Schrift ein Thüre hom. LVIII. in Joh. die Urſach gibt er mit dieſen Worten: Denn ſie führet uns zum HErrn/ und öffnet ſeine Erkänntniß; ſie machet verwahret die Schaaſe; läſſet auch die Wölffe nicht einbrechen. Denn ſie hält die Käzter ab; als eine ſehr feſte Thür/ und machet uns gewiß in allem / was wir wollen/ und läßt uns nicht irren. Baſilius in der Rede vom

Glauben sagt: Es ist ein offenbahr Beweis des Unglaubens/ und gewisses Zeichen des Stolzes / wann etwer das jenige/ was geschrieben ist / verwerffen / und etwas von dem / was nicht geschrieben / einführen wolte.

3. Ein kräftiges Mittel. Es ist die heil. Schrift nicht nur ein eusserlicher Buchstabe/ ohn alle Krafft/ Licht und Wirkung/ sondern es ist ein Wort/ darinnen die göttliche Krafft/ Geist und das Leben selber ist. Es ist das Evangelium/ dadurch wir beruffen werden/ an und für sich selbst nicht ein lediger Hall und Schall / noch allein mit der Krafft begabet / eusserlich zuhereden / oder allein einige Zubereitung zur Bekehrung zu machen/ sondern mit der göttlichen Krafft die Herzen zuerleuchten / zuwidergebahren/ zuerneuren und zubekehren ausgerüstet/ welche nimmer vom Evangelio kan abgesondert werden / als das Geist und Leben / und eine Krafft Gottes ist selig zumachen/ der lebendige unvergängliche Saame / das Wort der Gnaden und des Lebens / dadurch wir wiedergeboren und selig werden. Es ist hier nicht die Frage von dem Worte Gottes materialiter sumpto, wie es auff's Papier gedruckt/ oder geschrieben wird; sondern wie es in formali suaratione und rechten Gebrauch/wenn es nemlich die Leute erleuchten / bekehren/ und in ihrem Christenthum erbauen soll/ angesehen wird/ es werde solch Wort geprediget/ gelesen/ gehöret / oder in Herzen betrachtet / so ist es Gottes Wort/ welches ob es gleich unterschiedlichen actiones oder Verrichtung bey den Predigern und Zuhörern hat / derer etliche die eusserliche Sinne des Menschen / etliche das innerliche Herz angehen; dennoch in zweyerley Wort / deren eins eusserlich/ das ander innerlich geredet / und eins von dem andern specie unterschieden sey/ nicht kan/ noch sol getheilet werden. Man muß das geoffenbahrte Wort Gottes nicht in unterschiedene essentialis species theilen / viel weniger das eusserliche und innerliche Wort Gottes trennen / als wenn das eusserliche beschriebene und gepredigte Wort Gottes nur wäre ein bloßes Zeichen und Erinnerungsmittel; das innerliche Wort aber das Leben und die Krafft Gottes selber; dadurch das

Herz gefasset und befehret werde. Mein; Es ist ein einiges
 Wort / dem Wesen nach / quoad formale & sensum, es mag
 mit dem ausgeredet / durch Federn und Hand beschrieben / oder
 innerlich im Herzen betrachtet werden. Dann dieses sind
 nur unterschiedene modi und Arten der Mittheilung / nicht
 aber wesentliche unterschiedene species des göttl. Worts. Es
 ist zwar das geoffenbahrte Wort Gottes / und also auch die
 H. Schrift ein Zeugnuß / aber es ist nicht allein ein eusserliches
 Zeugnuß / wie ein Bild vom Könige / und eine Hand am Wege
 zeuget / sondern es ist ein innerliches kräftiges Zeugnuß. Nicht
 ist es nur ein eusserliches Zeichen / bey welchen der Heili-
 ge Geist inwendig ohne Mittel im Herzen die Erleuchtung
 wircke / ohn alle Mitwirkung des gepredigten Worts / son-
 dern vielmehr ein von Gott verordnetes / und mit solcher
 Krafft aus Gnaden begabtes Mittel oder Werkzeug / da-
 durch der H. Geist kräftiglich wircket / und ohne welches er
 ordentlicher weise den Glauben und die Erleuchtung in uns
 nicht wircken wil; und deswegen ist es nicht nur allein con-
 ditio sine qua non, sondern causa instrumentalis ein gött-
 liches Mittel / ein thätiges und mitwirckendes Mittel: wel-
 che Krafft nicht eben in den Buchstaben und Wörtern natür-
 licher weise steckt / sondern solche Krafft ist eine übernatür-
 liche / und zwar ursprünglich allein des Heil. Geists Krafft /
 welcher solche dem Wort mittheilet / und dasselbe / wann es
 gelesen / geprediget / betrachtet wird / also lebendig machet /
 daß es wird ein Wort des Lebens Joh. VI. 68. ein Wort
 des Heils Act. XI. 14. ein Geruch des Lebens zum Le-
 ben II. Cor. II. 16. und darumb hat das gelesene und ge-
 predigte Wort Gottes hyperphysicè und durch des heiligen
 Geists Ordnung an sich / potentiam illuminandi & conver-
 tendi, ob es schon actu secundo nicht allezeit und alle Zu-
 horer erleuchtet und befehret. Nichts desto weniger haben
 dennoch alle Zuhörer ein einiges Wort / welches per natu-
 ram suam virtute Spiritus Sancti concessam, und also per
 se & actu primo jederzeit kräftig ist / oder die Krafft hat / al-
 ler Zuhörer Herzen zubewegen. Daß es aber in etlichen
 actu secundo wircket / und in etlichen nicht wircket / solches

geschicht nicht per se, als wenn ein gedoppeltes und wesent-
lich unterschiedenes Wort wäre/ sondern per accidens, und
rühret solches nicht à diversitate verbi, aut ejus potentia,
sondern allein à diversitate subjecti, vel Auditorum, wie
dieses sehr wol bemercket *Judicia Facult. Theolog. VVitte-
berg. & Jenens.*

Weswegen stimmen wir mit nichten ein/ mit denselbigen/
welche die *H.* Schrift bloß nach dem eusserlichen Buchsta-
ben betrachten / das innerliche Wort / und den innerlichen
Verstand von dem eusserlichem Wort trennen / und dannen-
hero die *H.* Schrift vor einen leblosen und todten Buchsta-
ben ausruffen / welches schnurstracks läuft wieder die klaren
Wort Pauli / *Ebr. I V. 12.* Woselbsten von dem Wort Got-
tes gesagt wird / daß es sey *α.* Lebendig / nicht ein todter
Buchstabe ohne Geist und leben. Christus sagt ; die Wor-
te/ welche ich rede/ sind Leben und Geist / *Joh. VI. 63.*
Petrus sprach zu Christo/du hast Wort des Lebens / *v. 60.*
β. Kräftig. Es ist nicht ein schwaches ohnmächtiges Wort/
sondern beweiset seine Kraft in den Herzen der Menschen/
es reisset dieselbige aus dem Reich des Teuffels/ und macht sie
seelig *I. Cor. I 21. Rom. I. 16. Jac. I. 21. γ.* Scharffer
denn ein zweyschneidig Schwerd. Das Wort Gottes
ist das Schwerd des Geists / *Eph. VI. 17.* Das scharffe
Schwerd / welches aus dem Munde Christi gehet / die
Heyden zu schlagen. *Apoc. II. 16. δ.* Es durchdrin-
ge bis daß es scheidet Seele und Geist / *Marck und
Beine ;* Was in dem tieffsten Grunde des Menschlichen
Herzens verborgen lieget / das kan Gottes Wort treffen/ve-
gieren/ regen und richten. Also haben den zwölfften Verfi-
cul von der Evangelischen Lehre erkläret aus den *H.* Kirchens
Lehrern *Athanasius Tom. I. orat. 3. contra Arianos, Augu-
stinus epist. LVIII. lib. X. de civitate Dei cap. XXI. Cypria-
nus de Baptismo Christi, Ambrosius, Chrysostomus, in h. l.
homil. 7. Theophylactus &c. Aus den Römisch-Catholischen
Bellarminus lib IV. de Eccles. cap. XII. Esthicus in h. l. Job.
Arboreus in h. l. Stapletonus. Aus den Reformirten / Mar-*
lora-

loratus, Beza, Hyperius, Pareus in h. 1 *Vittackerus* Tom. I. opp. *Controv.* 1. quæst. 3. c. 11. & *controv.* 2. quæst. 3. *Chamier* Tom. 1. *Panstrat* lib. VI. c. 5. Welchen beypflichten *Autores annotationum annexarum Biblijs Belgico idioma- te editis*, *Rivetus* isag. cap. 19. §. 17. *Moses Amyraldus* in paraph. hujus epist. pag. 38. *Gvil. Twisse* animad. in *Corvini* defenf. *Arm. contr. Tilen.* c. 8. obj. 18. *Maresius* in *Hydra Socin.* T. 1. pag. 640. *Coccejus* tr. de potentia *Scripturae* S. cap. IV. pag. 59. Sehr nachdencklich reden auch von der Krafft und Wirkung der H. Schrift die H. Väter. *Basiliius* nennet die Schrift epist. I. & in *Psal.* I. *ἰατρῆιον*, eine bewehrte Arznei wider alle Seelen Kranckheit; *Qua- cunque re*, spricht er / *indigere se quisque senserit, si Scriptura- rum libros versaverit, quasi excommuni quadam rerum me- dicarum officina* (*ἐν τοῦτο ἰατρῆιον*) *commodum infir- mitati suae pharmacum inveniet.* Sehr schön redet hievon *Lactantius* lib. III. *Instit.* cap. 116. Nenne mir einen Mann / der zornig / haderhafftig und wild ist / mit we- nig Worten aus Gottes Wort wil ich Ihn so geschlacht und sanffmütig machen / als ein Schaaf. Nenne mir einen Geitzhals / und gesparsamen Kargen Siltz / bald wil ich Ihn ganz freygebzig machen / daß er reichlich mittheilen wird. Nenne mir einen forchtsamen / der sich vor dem Schmerzen oder Todt fürchtet / bald wil ich Ihn mit Gottes Wort so behertzt machen / daß er alle Galgen und Creuze / das Feur und Schwerd / auch des *Phalaridis* ährenen Ochsen verachten wird. Nenne mir einen geilen Zuhrenhengst / einen Zehbre- cher / einen Schwelger und Fresser / bald wil ich Ihn mit Gottes Wort ganz anders machen / daß er nüch- tern / züchtig und mäßig leben wird. Nenne mir einen greulichen und blutdürstigen Tyrannen / bald sol er ein grundgütiger Mensch werden. Nenne mir einen un- gerechten / einen unweisen und frechen Sünder / bald sol er gerecht / weiß und fromm werden / und das befindet sich auch in der That selbst. *Augustinus* hält die Schrift für ein Mittel / dadurch der Glaub empfangen wer-

de: Wann er also schreibet lib. 19. de Civ. Dei cap. 18. *Ex Scripturis Sacris Veteribus & novis, quae Canonicae appellantur, concipitur fides, ex qua vivit justus.* Chryostomus nennet sie ein medium sanctificationis homil. 29. in cap. 3. Johan *Perspicuum est Spirituali lectione animam sanctificari, & gratiam Spiritus S. affatim effundi.* Idem 90 4. de Lazaro: *Quisquis mortuus est, servus est. Quae vero Scriptura loquuntur, locutus est Dominus. Proinde etiamsi Angelus à caelo descendat, aut mortuus reviviscat, credendum est Scripturis.* Nam Angelorum Herus, mortuorum Dominus eas condidit. Autor operis imperf. hom. XLVI. in Matth. *Omnia verba Divina viva sunt, quoniam intus in sensibus suis habent positam veritatem Dei, quasi sanguinem in venis inclusum, & ideo vivificant audientem.*

4. Ein ordentliches Mittel. Es hat sich zwar Gott der HERR im Alten / wie auch im anfang neues Testaments Etlichen (NB. nicht allen / denn die Andere mittelbahrer weiß durch mündliches Wort unterrichtet worden) als den Patriarchen / Propheten und Aposteln und andern auff mancherley weiß offenbahret / und mit ihnen unmittelbar weiß gehandelt / doch derogestalt / daß solche offenbahrungen hernach auch in die H. Schrift versetzt worden. Nachdem nun aber nach Vollendung der Canonischen Schriften uns der ganze Rath Gottes / von unserer Seeligkeit / kund gethan worden / werden wir nirgends auff unmittelbare Erleuchtung / Impressien und Eindruck gewiesen / sondern allein zu der H. Schrift zu dem Gesetz und Zeugniß. Esa. VIII. 19. Gott hat uns nirgends befohlen daß wir auff solche unmittelbare Erleuchtung warten / oder darum bitten sollen. Gott hat am letzten mit uns geredet durch seinen Sohn. Ebr. I. 1. Der hat uns alles kund gethan / was Er von seinem Vater gehöret. Joh. XV. 15. Petrus war am Pfingstag vom H. Geist ohne Mittel erleuchtet / seine Zuhörer aber hat er niemahls auff dergleichen Erleuchtung gewiesen / sondern allezeit auff die H. Schrift auff Joel Act. II. 16. auff die Psalmen Davids v. 25. 35. IV. 25. auff Mosen cap III. 22. auff das Prophetische Wort II. epist. I. 19. 21. Es ist ein ungewisses Ding sich beziehen auf

auff den Spiritum internum, oder den inwendigen Ge-
 trieb des Geists. Uns ist befohlen nicht einem jeglichem
 Geist zuglauben / sondern die Geister zu prüfen. I. Joh.
 IV. 1. Wenn man nun die Schrift hindan sezet / wie wil man
 wissen / und prüfen / ob und was es vor ein Geist sey / der diß
 und daß eingegeben hat. Darum hat Gott Richter / Leh-
 rer / Propheten / Prediger verbunden zu reden / zu predigen / zu
 urtheilen und alles zu prüfen nach seinem Gesetz Deut. XVII.
 II. Malach. II. 7. Von den vermeinten eigenwilligen in-
 spirationen und eingeungen des Geists / spricht der Herr /
 es sein Triegerereyen / Jer. XIV. 4. XXIII. 16. Ezech.
 XIII. 3. Ob nun zwar die unmittelbare Erleuchtung ohne
 das Wort verworffen wird / dennoch wird nicht alle innerli-
 che Wirkung des Heiligen Geists im Herzen des Men-
 schen dadurch aufgehoben. Bey denen welche durch die
 Predigt göttliches Worts erleuchtet sein / hat der Heilige
 Geist seine innerliche Wirkung. Er ist geschäftig / wenn
 wir fleißig beten; Er wil uns den Verstand der Schrift
 öffnen; Er wil uns gute heilige Gedancken eingeben / die Un-
 wissende lehren / die Vergessene erinnern / die Betrübte trö-
 sten / Joh. XIV. 26. XVI. 13. Unsern Geist Zeugniß ge-
 ben daß wir Gottes Kinder sein Rom. VIII. 16. Uns
 auf unsern Wegen leiten und führen / erquickten / trösten
 und stärken / und manche schöne gute Gedancken eingeben /
 Psal. CXLIII. 10. 11. Dann das Wort und desselben Predigt
 wahre für sich viel zuunvermüglich / die Herzen zum Glau-
 ben zubewegen / wo nicht göttliche Kraft und Wirkung da-
 bey wäre. Darum dann eins neben dem andern sein muß;
 Wie es der Apostel gar fein zusammen sezet / da er an die
 Thessalonicher schreibt: Wir dancken Gott ohn unter-
 laß / daß ihr / da ihr empfindet von uns das Wort gött-
 licher Predig / es auffnahmet / nicht als Menschen
 Wort / sondern / wie es dann warhastig ist / als Gottes
 Wort / welcher auch wirket in euch / die ihr glaubet.
 I. Epist. II. Siehe da! Gott wirket innerlich in uns den
 Glauben; Jedoch auch gleichwol für sich nicht bloß allein /
 noch ohne Mittel; sondern vermittelst des Worts gött-
 licher Predig welches man empfahen / und als Gottes Wort
 in

in einem feinem guten Herzen aufnehmen und Frucht bringen muß in Gedult Luc. VIII. Der Heilige Geist ist nimmermehr von dem göttlichen Wort abzusondern. Er lehret selber durch das geschriebene und gepredigte Wort. Denn nachdem Er uns seinen Willen offenbahret / ist er dem gepredigtem / geschriebenen Worte gegenwertig / also daß er durch dasselbige rede / lehre und predige. Mein Geist der bey dir ist / und meine Worte / die ich in deinem Mund geleyet habe / sollen von deinem Munde nicht weichen. Esa. LIX. 21. Der Sohn Gottes setzet auch Wort und Geist zusammen; Die Wort/die ich rede sind Leben und Geist Joh. VI. 63. Ihr seid es nicht die da reden / sondern der Geist eures Vaters. Matth. X. 20.

Es ist die Frage alhier nicht / was Gott könne thun / sondern was er wolle thun? Es könnte ja wol unser Herr und Gott unmittelbar / durch sich selbst uns lehren und gläubig machen; Es könnte Christus der Herr / ausser dem Wort / durch Erscheinungen und Offenbarungen uns unterrichten; Es könnte der Heilige Geist durch innerliches Einsprechen / ohne das eusserliche Wort / uns in alle Wahrheit leiten. Es könnten die Engel unsere Prediger und Lehrer sein / durch welche wir gläubig würden. Aber deren keines hat Gott gefallen. Er wil uns an das Predigambt / so durch Menschen verrichtet wird / gewiesen haben. Was meinet man wol? Solte nicht Gott allerdings das Herz Lydia der Purpurkrämerin haben auffthun können / ohne die Rede Pauli. Freilich. Er wolte aber doch / daß die Lydia acht haben sollte / auff daß / was von Paulo geredt ward. Solte nicht Christus bey seiner Erscheinung auff dem Weg gen Damasco / den Paulum haben unterrichten können im Glauben / ohne Hülffe des Anania? Freilich. Er wolte aber doch / daß Ananias mit Ihm handelte / und ihm Unterrichtung und Trost mittheilte. Solte nicht der H. Geist dem Cämmerer haben können die Schrift von Jesu erklären / ohne Berufung des Philippi? Freilich. Er wolte aber doch / daß Philippus zum Wagen hinzugienge / sich bey Ihm setzte / und Ihm das Evangelium von Jesu predigte. Also handelt noch Gott mit uns bis auff den heutigen Tag / nicht ohne Mittel

son

sondern durch gewisse / ordentliche Mittel / durch das
 Ampt des Worts und der H. Sacramenten / durchs Pre-
 digampt / welches ist ein Lehrampt / ein Befehrampt /
 ein Trostampt / ja ein Göttlich ampt. Darumb heisse
 auch das H. Predigampt ein Ampt des Geists. II. Cor. III.
 6. dieweil der H. Geist solchem Ampt bewohnet / und
 durch dasselbige thätig und kräftig ist. So wurden dem-
 nach nicht entgegen / sondern zusammen gesetzt der Allmäch-
 tige Gott / als die Haupt Ursach / die da wirket / und das
 Predigampt / als ein Mittel Ursach / dadurch er wirket.
 Darum heissen die Prediger des Göttlichen Worts / Got-
 tes Mittgehülffen I. Cor. III. 9. den Gott vermahnet
 durch sie II. Cor. V. Christus wirket durch sie Marc. XVI.
 der Geist des Vaters redet durch sie / Marth. X. Gott
 der H. E. R. bleibt die Oberste und fürnehmste Ursach
 unserer Erleuchtung / ob er gleich das mündliche / oder
 geschriebene und gelesene Wort / als ein kräftiges Mittel
 zu unserer Erleuchtung gebrauchet: Ob er gleich die Pre-
 diger als Werkzeuge dazu nimpt / durch welche Er diß als
 les nach seinen gnädigen Gefallen und Willen verrichtet.
 I. Cor. I. 21.

Ich kan nicht fürbey / daß ich nicht hinzusetze die schöne
 Wort des H. Lehrers Augustini aus der Vorrede seiner
 Bücher von der Christlichen Lehre / worinnen er wieder
 die Neuhelligen redet / als wenn sie zu seiner Zeit gelebet.
 Quod per hominem, spricht er / discendum est, sine su-
 perbia Christianus discat, & per quem docetur alius, sine
 invidia tradat, quod accepit. Neque tentemus eum,
 cui credidimus, ne talibus inimici versutijs & perversita-
 te decepti, ad ipsum quoque Evangelium audiendum atq;
 discendum nolimus ire in Ecclesias, aut codicem legere,
 aut legentem prædicantemque hominem audire, & ex-
 spectemus rapi usque in tertium cælum, sive in corpore,
 sive extra corpus, sicut dixit Apostolus, & ibi audire in-
 effabilia verba, quæ non licet homini loqui, aut ibi vi-
 dere Dominum Jesum Christum, & ab illo potius, quam
 ab hominibus audire Evangelium. Caveamus tales ten-
 tationes superbissimas & periculosissimas, magisque co-
 gi-

gitemus, & ipsum Apostolum Paulum, licet Divina & cœlesti voce prostratum & instructum, ad hominem tamen missum esse, ut Sacramenta perciperet, atque copularetur Ecclesiæ; & Centurionem Cornelium, quamvis exauditas orationes ejus eleemosynasque respectas et Angelus nunciaverit, Petro tamen traditum imbuendum, per quem non solum Sacramenta perciperet, sed etiam quid credendum, quid sperandum, quid diligendum esset, audiret. Et poterant utique omnia per Angelum fieri; sed abjecta esse humana conditio, si per homines hominibus verbum suum Deus ministrare nolle videretur. Quomodo enim verum esset, quod dictum est, Templum enim Dei sanctum est, quod estis vos. I. Cor. III. 17. Si Deus de humano templo responsa non redderet, & totum, quod discendum hominibus tradi vellet, de cœlo atque per Angelos personaret? Deinde ipsa Charitas, quæ sibi invicem homines modo unitatis adstringit, non haberet aditum refundendorum & quali miscendorum sibimet animorum, si homines per homines, nihil discerent. Et certè spadonem illum, qui Esaiam Prophetam legens non intelligebat, neque ad Apostolum Angelus misit, nec per Angelum ei quod non intelligebat expositum, aut Divinitus in mente sine hominis ministerio revelatum est: Sed potius suggestione Divina missus est ad eum, seditque cum eo Philippus (Diaconus) qui noverat Esaiam Prophetam, eique humanis verbis & linguâ, quod in Scriptura illa tectum erat, aperuit.

Also / bekennen und lehren wir Evangelisch-Lutherische / daß die einige Regel und Richtschnur / nach welcher alle Lehren und Lehrer gerichtet und geurtheilet werden sollen / sein allein die Prophetische und Apostolische Schriften Altes und Neues Testaments. Besiehe Formul. Concordiæ pag. 632. in app. d. pag. 821. Teuton 156. & in app. p. 23. præfat epit declar. p. 632. ib. d. 880. 881. Teuton. In dem fünften Artikel Augspurg. Confession, wie sie im vorigen Seculo anno 1530. Carolo V. von den Protestirenden Fürsten und Städten übergeben / lehren wir / daß Gott durchs Wort und Sacrament / als dazu eingefertigt

te Mittel/ den H. Geist und den Glauben gebe. In derselben Apologia art. IV. pag. 72. Mit Gott kan nicht gehandelt / Gott kan auch nicht ergriffen werden / als nur durch das Wort. Darum geschicht die Rechtfertigung durch das Wort/ wie Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Krafft Gottes selig zu werden alle die daran glauben. Rom. I. 16. In der Auslegung des dritten Artikels unsers Christlichen Glaubens sprechen die Kinder nach Lehr und Anleitung des Herrn Lutheri also: Ich glaube/ daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft an Jesum Christum glauben / oder zu ihm kommen kan (das ist remotio causæ falsæ, darauß folget / positio veræ causæ) sondernder Heilige Geist (causa principalis) hat mich durch das Evangelium (welches ist causa instrumentalis) beruffen / und mit seinen Gaben erleuchtet (da gehet der Beruf des Heiligen Geists durch das Wort der Erleuchtung des Herzens vor) In dem achten Schmalcaldischen Artikel p. 331. bekennen wir / daß Gott keinem seine Gnade und Heiligen Geist verleihe / ohne allein mit und durch das eusserliche vorhergehende Wort. pag. 333. Dabey müssen wir beständig verharren / daß Gott mit uns nicht anders wolle handelen / als durch das Wort und Sacrament. In der Formula Concordiæ artic. 2. affirm. 3. Die Bekehrung wirket Gott der Heilige Geist nicht ohne Mittel / sondern gebrauchet darzu die Predigt/ und das Gehör Gottes Worts / wie geschrieben stehet: Das Evangelium ist eine Krafft Gottes selig zu machen. Item; der Glaube kömmt aus dem Gehör Gottes Worts/ und ist Gottes Wille / daß man sein Worthören/ und nicht die Ohren verstopfen sol/ bey solchem Wort ist der Heilige Geist gegenwärtig / und thut auff die Herzen. Negat. 6. Wir verwerffen und verdammen/ auch den Irrthum der Enthusiasten/ welche dichten / daß Gott ohne Mittel/ ohne Gehör Gottes Worts/ auch ohne Gebrauch der Heiligen Sacramenta die Menschen zu sich ziehe/ erleuchte / gerecht und selig mache. Negat. 9. Der Geist Gottes greiffet durch das gehörte Wort/ oder durch den Brauch der H. Sa-

cræ

cramenten des Menschen willen an / und wircket die
 neue Geburt und Bekehrung. Ibid: Vor der Bekeh-
 rung finden sich nur zwei wirkliche Ursachen / nemlich
 der h. Geist / und das Wort Gottes / als das Instru-
 ment des h. Geists / dadurch er die Bekehrung wir-
 cket / welches der Mensch hören sol. In der ausführ-
 lichen Erklärung dieses Artikels f. 171. durch dieses Mit-
 tel und nicht anders / nemlich / durch sein heil. Wort /
 so man dasselbe predigen höret / oder liest / und die
 Sacramenta nach seinem Wort gebrauchet / wil Gott
 die Menschen zur Seeligkeit beruffen / zu sich ziehen /
 bekehren / wiedergebären und heiligen — die Pre-
 digen Gottes Wort / und das Gehör desselben / sind
 des h. Geists Werkzeug / bey / mit / und durch welche er
 kräftig wircken / und die Menschen zu Gott bekeh-
 ren / und in ihnen beides das Wollen und das Voll-
 bringen wircken wil. Aus He. Lutheri Schriften kö-
 nen hiervon viel Zeugniß eingeführet werden. Im Buch
 wider die Himmlischen Propheten im 2. Theil desselben
 Tom. 3. Jen. germ. fol. 69. So nun Gott sein heil. Ev-
 angelium hat lassen ausgehen / handelt Er mit uns
 auff zweyerley weise. Einmahl eusserlich / das ander-
 mahl innerlich. Eusserlich handelt er mit uns durchs
 mündliche Wort des Evangelii / und durch die leibli-
 che Zeichen / als da ist Tauffe und Sacrament. In-
 nerlich handelt Er mit uns durch den Heiligen Geist
 und Glauben / samt andern Gaben. Aber das alles
 dermassen und der Ordnung / daß die eusserlichen
 Stück sollen und müssen sürgehen / und die innerlichen
 hernach / und durch die eusserlichen kommen / also daß
 er beschloffen hat keinem Menschen die innerlichen
 Stücke zugeben / ohne durch die eusserliche Stücke.
 Denn Er wil niemand den Geist noch Glauben geben /
 ohne das eusserliche Wort und Zeichen / so er darzu
 eingesetzt hat / wie Er spricht Luc. XVI. Laß sie Mosen
 und die Propheten hören. Daher auch S. Paulus die
 Tauffe nennet ein Bad der neuen Geburt / darinnen Gott
 den h. Geist reichlich ausgüß Tit. III. Und das münd-
 liche

liche Evangelium eine göttliche Krafft / die da selig mache / alle die daran gläuben. Rom. I. Welches alles er daselbst weitläufftig wider die Irgeister ausführet / welche diese Ordnung Gottes umkehren und verkehren. Sonderlich ist in acht zunehmen / was er daselbst ferner fol. 90. von den himmlischen Propheten schreibet: Der himmlischen Propheten Weise ist / daß sie nicht zuvor durchs eusserliche Wort zum Geist / sondern zuvor aus dem Geist auff des eusserliche Wort kommen. Andere sollens durch ihre Wort eusserlich lernen / welches sie ein eusserlich Zeugniß nennen. Aber sie selbst sind besser und höher / denn die Apostel und wollens ohne eusserlich / und ohne Mittel inwendig im Geist lernen welches doch den Aposteln nicht ist gegeben / sondern dem einigem Sohn Jesu Christo alleine. Da siehestu den Teuffel / wie ich dir droben gesagt habe / daß er das eusserliche Wort nichts achtet / und gar nicht wil haben zum Vorlauff des Geists / da wisse dich für zu hüten / und sey gewiß daß diese Propheten voll Teuffel sind. Mit mehrern führet dieses Lutherus aus in der Erklärung des 17. cap. Joh. Tom. VI. Jenens fol. 213. b. In der Erklärung des CX. Psalm. Tom. VII. Jen. Germ. fol. 324. b. In der Kirchen-Postill Dom. XIX. post. Trinit. p. 333. b.

Die Reformirte, verwerffen ausdrücklich in der Thornschen Confession spiritum privatum, und setzen / daß die H. Schrift sey die einzige Regul / nach welcher man alles urthellen solle art. 1. Besiehe die Englische Confession an. 1562. art. 6. Die Schottische an. 1581. art. 18. Die Niederländische art. VII. Was aber anlanget den 7. Artikel Augspurg. Conf. ob schon verschiedentlich von demselben geredet wird / so finden wir doch bey vielen Reformirten solche Reden / welche unserer Meinung bisweilen gar nahe kommen. D. Iohan. Crocius comm. de August. Confessionis, societate quaest. 2. cap. XXVII. p. 424. zeigt an / daß zwischen Lutherum und Zwinglium zu Marspurg sey ein Vergleich getroffen. Das bezeuget auch Chytraeus hist. A. C. pag 64. mit diesen Worten: Von dem andern Articul / als nemlich von der Erbsünde / wie auch daß der H. Geist nicht gegeben werde durchs Wort und Sa-

eramenten/ hat man viel disputirens gemacht / wie sie dann
 von grosser Wichtigkeit sein / in welchen *Zwinglius* gerne
 von seinen Schrifften abgetreten. *Bucerus*, zeuget an fol.
 5. *præfat* in *Evangelia* 4. daß der Streit aus Mißver-
 stand anfänglich entsprossen / in dem Gegentheil dafür ge-
 halten / als wenn wir alle Krafft der Bekehrung dem eusser-
 lichem Wort / und eusserlichen Sacramenten / ohne Christi
 Krafft zuschreiben. *Bucer* d. 1 §. *Hoc vero dum conantur.*
 §. *Nam putabant h. i.* Nun ist zu merken/ daß *Bucerus* be-
 kennet / *Lutherus* und die Seinigen haben recht gelehret/
 von der Krafft und Wirkung des Lehrampts / des Wortes
 und Sacramenten / fol. 6. d. 1. *Fateri volo & debeo* — Ich
 wil und muß bekennen / daß ich in *Luthero* und andern ver-
 dammet und bestritten habe die Art / zupreisen die Gaben
 Christi / die er den Seinigen / durch das Ampt der Kirchen
 beweiset / im Wort des Evangelij / in Loßsprechung von
 Sünden / Tauffe und Abendmahl / welche Weise / so wol
 mit den Apostolischen Schrifften / so wol auch mit dem
 Glauben / und mit der Anmerkung der ganzen Kirchen
 Christi / gänzlich überein kompt / und sonderlich eigentlich
 ist / und ziehet dem *HERren Christo* nicht ab / was sein
 Werck und Gabe ist / führet auch nicht die Herzen der Men-
 schen von Christo auff eine Handlung eines Menschen: Wo
 nur die Leute richtig (wie er *Lutherus* pflaget) dessen er-
 mahnet werdet / daß sie anschauen mit wahren Glauben/
 in einem gesunden Predigampt / des *HERren Verheissung*
 und Gaben. Daselbst beruffet sich auch *Bucerus* auff seine
Retractiones, welche er in seinen *enarrationibus* aus der
H. Schrift bey gebracht habe / welches er fol. 7. daselbst
 weitläufftig ausführhet. Jetzt gedachter *Crocus* zeiget an
 die *Französische Bekantnuß* art. 21. die *Niederländische*
 art. 22. und 24. wie auch die *Schweizerische* / welche ver-
 mahnet *cap. 18.* man solle sich wol fürsehen / damit wir
 nicht dasselbe / was zu unser Bekehrung und Verrich-
 tung gehört / also der himmlischen Krafft des Heil-
 igen Geists zueignen / daß dadurch das Predigampt
 verkleinert und auffgehoben werde. Die *Boheimische*
 gibt zu art 10. daß niemand könne den wahren Glauben
 überkommen / als nur der das Wort Gottes hö-

ret. Pareus in I. Cor. III. 15. die Diener befehren zum
Glauben / und sind Werckzeuge (organa) durch wel-
che man den Glauben hat. P. Martyr die Predi-
ger sind organa und instrumenta unsers Glaubens/
durch welche wir zum Glauben / beruffen werden /
saget Hemmingius in h. l. Tostanus in I. Cor. III. 5.
straffet den Schwentfeld / welcher die Wirkung Gottes
von dem Predigamt und Sacramenten abgesondert / und
also nur ein Historisches und Buchstäbliches Evangelium
machet. Gwalterus vergleichet auch Paulum I. Cor. III.
hom. 13. den Ackerleuten / welchen Gott den Seegen gibet
zu ihrem Säen und Pflanzen: Und in II. Cor. VI. 1. nen-
net er die Prediger Gottes Mittgesellen und Mitwirkere/
hom. 25. D. Pezel in Joh 1. p. 102. §. Est enim. *Oecolam-*
padius in Rom. I. 16. schreibt also: Siehe / du hast im
Worte Gottes / und in der Schrift / eine Göttliche
Wirkung / die das Gemüth auffmuntert / und Krafft
giebt. Joh. Deodatus hat auff dem Dordrechtischem Sy-
nodo in einer Oration bejahet / daß der H. Geist allezeit bey
dem Worte sey. Witthakerus verthädiget wieder Staple-
tonum, der H. Geist sey nimmermehr von dem geschriebe-
nen / gelesenen / gepredigten und angehörten Göttlichem
Wort abzusondern. Gleichjals erkläret sich D. Ioh. Crocius
in Anti-Weigel. cap. 1. quæst. I. Nos non separamus Spi-
ritum S. à Scriptura, non opponimus, sed subordinamus.
Principaliter à Spiritu S. fuit cognitio, *judicium Organicè*
à Scriptura. Non est à Scriptura sine Spiritu Sancto. A
Spiritu S. esse *principaliter* cognitionem, fidem & judi-
cium rectum de rebus Divinis patet ex Johan. XIV. 26.
XVI. 13. I. epist. II. 20. A scriptura esse *organicè* cog-
nitionem, fidem & judicium, non autem seorsim prius *im-*
mediatè ordinariè infundi, citra verbi lectionem vel audi-
tionem constat ex Psalm. XIX. 8. 9. CXIX. 105. Prov. VI.
23. II. Tim. III. 14. 15. 16. Rom. I. 16. X. 17. Jac. I. 23.
I. Pet. I. 23. II. epist. I. 9. *Idem ad Philippens.* I. 27. *doctr.*
VI. p. 653. Fides est Dei donum, quod non *absolutè*, sed
mediante verbo confertur *ordinariè.* Nominatur enim
hic fides Evangelii. Alibi dicit Paulus, *fidem esse ex au-*
ditu

ditu, auditum autem per verbum Dei. Rom. X. 17. Conf. Rom. I. 16. Esa. LIII. I. Cor. III. 5. IV 15. Nemo igitur cogitet, Deum per *Euthusiasmum* ad fidem convertere, sed sciat, ad eam præparare præbendo notitiam voluntatis Divinæ excitando sensum peccati, timorem pœnæ, cogitationem de liberatione, de quo *Calvinus* dicit in Joh. III. *Certè hæc vera est ad fidem præparatio, cujus inopia nostre sensu compulsi ad Dei gratiam confugimus.* Si enim ipsi placeret, hominem impium nulla cogitatione, nullo dolore, nullo desiderio præparatum, ordinariè fide donare, nec hominum ministerio, nec verbi præconio ad hanc rem opus esset. Nec ministris incumberet cura aptè prudenterque auditorum conscientias terrore legis Sauciandi, deinde Evangelicis promissionibus erigendi, ad pœnitentiam & fidem hortandi. In hanc veritatem utriusque partis Evangelici Doctores in colloquio Marpurgenfi 1529. consenserunt, statuentes, *Spiritum S. ordinariè loquendo nemini hanc fidem, neque suum donum conferre absque prævia concione seu prædicatione verbi, sive Evangelii Christi. Hoc tenendum contra Schwencfeldianos & VVeigelianos.* Mucusq; D. Crocius.

In der Leipzischen privat-Conferentz haben die damahlß anwesende Reformirte Theologi D. Iohannes Bergius, D. Ioh. Crocius, Theophilus Neuberger Ecclesiastes Aul. Castell. den fünfften / sechsten / siebenden und achten Artikel durch und durch / ohne einigen Auszug / gleich den Chur-Sächsischen angenommen. D. Iohan Bergius Chur-Fürstl. Brandenb. Hoff-Prediger und Kirchen-Rath verwirfft deutlich im tractat vom Willen Gottes / gedruckt zu Berlin an. 1653. cap. XII. pag. 93. die unmittelbare Erleuchtung / in dem er lehret / es sey das Wort des Evangelii das rechte Mittel / durch welches der Heilige Geist (ordinariè) nicht allein das Objectum, das Licht des Evangelii / was wir erkennen und gläuben sollen / unsern blinden Augen fürstellet / sondern auch die Augen selbst / damit wirs sehen und erkennen mögen / eröfnet. Wer das verneinen wil / sagt er / der bedencket nicht / daß es sey der lebendige Saame / dadurch wir neu gebohren

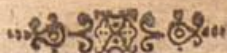
bohren werden: Das lebendige / Kräftige / zwey-
 schneidige / durchdringende Schwerdt des Geists: Ja
 die Krafft Gottes / das Ampt des Geists / durchwel-
 ches et lebendig machet: Und was dergleichen mehr
 Krafft und Wirkungen dem Wort des heiligen Geists
 hin und wieder zugeschrieben werden. 1. Pet. I. 23. Jac.
 I. 18. Ebr. IV. 12. Rom. I. 16. II. Cor. III. 6. Juden fürher-
 gehenden 92. Blat num. 16. 27. schet Bergius für gewiß
 einmahl / daß die eusserliche Beruffung an ihr selbst /
 und also die genante *gratia objectiva*, nicht nur auff die
 eusserliche Ohren / sondern alle wege auff den innerli-
 chen Verstand und Willen / Hertz und Gewissen der
 Menschen gerichtet sey: Und zwar nicht allein / als ein
objectum, welches sie glauben sollen / sondern auch als
 das eusserliche ordentliche Mittel / dadurch der heilige
 Geist innerlich in ihnen wirken / ihren Verstand er-
 leuchten / ihren Willen erwecken / und also durch das
 eusserliche Wort in dem inwendigen Menschen kräftig
 sein wil. Dann wir müssen uns nicht eine solche Er-
 leuchtung und Wirkung des h. Geists mit den *Enthu-*
siasten und *Fanaticis* einbilden / da er absonderlich oh-
 ne Wort / bloß durch seine unmittelbare innerliche
 Wirkung / erstlich neuen Verstand und Willen geben /
 dadurch sie hernach *gratiam objectivam*, das eusserliche
 Gnadenlicht im Wort erkennen / und gläuben: Gleich
 wie uns Gott zusehender gesunde Augen geben muß /
 auff daß wir hernach das eusserliche Licht der Son-
 nen sehen mögen. Wie es zwar scheint / daß der *Au-*
tor dieser *distinction* in dem Wahn stecke / in dem er
 lehret / *illuminationem quæ fit intrinsecus, quæque fa-*
cultatem (intellectus) disponit, ut in eam objectum ad-
mittatur, haud magis fieri per Evangelium, quam si quis
dicat, vi radiorum solis, non offerri lucem tantum, sed
etiam vitium cæcitatæ à naturâ infirum ex oculis depelli.
 Darnach ist auch dieses nach D. Bergij Zuständigkeit num.
 28. pag. 96. gewiß / wenn das eusserliche Wort Got-
 tes / und der h. Geist durch das Wort / bey manchen
 beruffenen / in dem inwendigen Menschen / dem es

eigentlich geprediget wird / ganz keine Wirkung hat / also daß die Augen seines Verstandes nicht dadurch eröffnet / sondern offtr vielmehr / gleich wie böse Augen von dem Glantz der Sonnen geblendert werden / daß da die Schuld und der Mangel nicht sey an dem Wort Gottes / noch an dem H. Geiste / sondern an ihnen selbst / die es muthwillig von sich stossen / ihre Ohren und Herzen darwieder zuverhärten und verstopfen / und sich hiemit aller innerlichen Gnadenwirkung des Geists unfähig machen / welches eine solche Schuld und Sünde ist wider das H. Evangelium / die sie gar wol hätten / vermeiden können und sollen / wie droben erkläret worden. D. Ludovicus Crócius bemühet sich zubeaupten / diff. Apoc. XII. p. 737. aus Wittackero, Chamiero und Paræo daß das Wort Gottes genennet wurde ein Saame / ein unvergänglichlicher Saame daß da anzündet die Herzen / lebendig und fräftig sey / Luc. VII. 18. I. Pet. I. 27. Luc. XXIV. 32. I. Cor. II. 4. IV. 24. Und daß dasselbe eine innerliche Göttliche Krafft habe zu dringen biß in das innerste des Herzens. Ex his omnibus locis (*inquit Wittakerus de Script. S. quest. III.*) intelligimus Divinam quandam vim, virtutem, efficacitatem Scripturis inesse, quæ non ad aures modo perveniat, sed ad ipsum usque animum, & ad internos cordis recessus penetrat. *Et quum Stapletonus ad hæc excepisset,* hanc efficaciam non inesse naturæ omnis verbi, sed ei tantum quod Deus per singularem gratiam vegetet, ad electos convertendos, quia saltem apud quartam partem auditorum verbum dicatur fructum tulisse, ideoque non posse à fructu ad universalem naturam verbi concludi, *lib. 3. defens. cont. Wittaker. cap. XIV. Respondet Chamier noster Panstra. Tom. 1. lib. VI. cap. 5. §. 9.* Etiam si semen non omni in loco fructificet, non sequi tamen hunc defectum ex inefficacia seminis. Certè enim ait, omne semen in se δύναμις habet, ut ex se germinet, abeatque in frugem. Σπέρμα γὰρ λέγεται διὰ τὸ συνεσθαρμένην ἔχειν εἰ ἐαυτῷ δύναμις τῆς τελειότητος.

inc
sti.
4
per
per
per
rep
ser
isth
effi
tar
solu
ma
ran
min
qu
rat
veg
les
Bä
aste
sum
aus
Hal
zu
W
Th
Ti
ten
fie
ho
cra
bat
gu
Sa
ta
x. p
in.

inquit Ethymologicus. Idem iudicium de semine cœlesti. Et §. 10. ad exceptionem Cajetani, quod I. Cor. II. 4 Luc. XXIV. 32. agatur de efficacia verbi, quam ex cooperatione Spiritus S. produxerit, respondet, per hanc cooperationem non excludi nativam verbi vim, quomodo per solis adiutorium, non excluditur vis seminis. Et §. reprehendit Stapletonum, quod dictum Ebr. IV. vivus est sermo, negat intelligendum de verbo predicato, totoq; capite isthoc eruditissimè demonstrat, quod scriptura habeat à se efficaciam in corda. Et D Pareus huic succollat commentario in, h. l. vivum, inquit, Dei Verbum dicitur, non solum ratione effectus, quia ad vitam æternam ducit, sed maximè ratione internæ formæ: quia singularem vim operandi in se habet reconditam, quoties foris auribus hominum insonatur, intus cordibus quasi agro insemnatur: quomodo semen tritici (cui verbum in Evangelio comparatur) dicitur vivum, quia habet & exserit vim ἐμψυλον, vegetam, vitalem, quoties terræ committitur. Das alles wil Crocius mit fleiß angemercket wissen wider die Bapstler / Schwentfelder / Weigelianer und Enthusiasten, welche die Predigt des Worts Gottes für sonum cassum, aures ferientem, literam mortuam, sonum, literam, ausruffen und lästern.

Der Römische Kaiser / sampt den Catholischen Fürsten haben nicht allein nichts eingewendet auff dem Reichstage zu Augspurg wider die autorität und Ansehen / Krafft und Wirkung der H. Schrift / davon in ostensione historico-Theologica, quod Carolus M. formaliter non fuerit Papista Tit. 1. pag 100. 101. 102. Sondern haben auch den fünfften Artikel Augspurg. Confession für gut erkant; in dem sie davon eine solche Censur und Urtheil gefället haben: In hoc articulo quinto, quod Spiritus S. per verbum & Sacramenta detur, tanquam per instrumenta, comprobatur: In dem fünfften Artikel wird gebilliget und gut geheissen / daß der H. Geist durch das Wort und Sacrament gegeben werde / gleich als durch instrumenta und Werkzeug. Dann also stehet geschrieben Act. X. Da Petrus diese Wort noch redet / fiel der H. Geist auff



auff alle die dem Wort zuhöreten. Und Joh. I. Dieser
 Ists der dataufft in dem H. Geist. Bonaventura de lu-
 min. Eccles. Serm. XII. *Os Dei in scriptura loquens est
 prima veritas.* Joh. Baptista Mantuanus lib. 3. de patien-
 tia cap. 2. schreibet hievon also: *Sape numero mecum cogi-
 tavi, unde tam svadibilis sit ista Scriptura, unde tam poten-
 ter influat in animos hominum, unde tantum habeat ener-
 gia, ut non ad opizandum tantum, sed ad solidè credendum
 omnes inflectat? Non est hoc impuzandum rationum eviden-
 tia, quas non adducit, non artis industrie & verbis sua-
 vibus & ad persuadendum accommodatis, quibus non uti-
 tur. Sed vide an in causa sit, quod persuasi sumus, eam à
 prima veritate fluxisse; Vnde autem sumus ita persuasi, nisi
 ab ipsa? Neque enim vidimus nos Deum concionantem, scri-
 bentem ac docentem, tamen ac si vidissemus, credimus ac te-
 nemus à Spiritu S. fluxisse qua legimus. Forsitan fuerit hæc
 ratio firmiter adharendi, quod in ea veritas sit solidior,
 quamvis non clarior. Habet enim omnis veritas vim in-
 clinativam, & major majorem, & maxima maximam &c.
 Quid longa opus est disputatione? firmiter Scripturis sacris
 ideo credimus, quod Divinam inspirationem intus accipimus.
 Lib. ejusd. cap. 3. Inest ergo sacris scripturis nescio quid,
 imo scio quid naturâ sublimius, id est, inspiratio facta Di-
 vinitus, & Divino irradiationis influxus certus. Bellar-
 minus lib. 1. de verbo Dei cap. 2. Cum scriptura sacra re-
 gula credendi certissima, tutissimaque sit, sanus profecto
 non erit, qui eâ neglectâ, spiritus interni saepe fallacis, &
 semper incerti judicio se commiserit. Conf. lib. IV de
 verb. Dei cap. 9. lib. VI de amiss. grat. & statu peccati
 cap. 3.*

Gegensatz.

Die Declarations-Schrift / oder nähere Erklä-
 rung / der (so genanter) reinen Lehr und des
 gefunden Glaubens Johannis de Labadie, Petri Yvon,
 Petri du lignon, Pastorn, Henrici und Petri Schlättern
 Predigern neben unterschiedlich vielen andern zu Her-
 vord

vord versamleten umb nicht nur allein in Lehr / sondern auch im Leben und Wandel wahre Reformirte Kirchen zu machen / bey Laurentz Autein, Drucker der Französischen und Niederländischen Kirchen auff der Fürstl. Freyheit daselbst an 1671. redet von diesem Mittel zur Seeligkeit sehr variabel und unbeständig. Zwar es erkennen und glauben die 3. Pastores und 2. Prediger / nebenst ihren Frauen und Jungfrauen / Männern / Kindern / Knechten und Mägden (an der Zahl ohngefehr 80. bißweilen mehr / bißweilen weniger wiewol endlich sehr viel dieser neuen Gesellschaft sich erkrogen / und von ihrer angemasten Heiligkeit abgelassen) artic. VIII. pag. 68 69. daß die H. Schrift nicht nur allein Göttlich und vollkommen sey / ja alles in sich verfasset / was einem jeden Gläubigen zu wissen nothwendig ist / umb Gott zugefallen / und mit Ihm durch Christum vereinigt zu werden ; sondern daß sie eben zu dem Ende von Gott der Kirchen Christi gegeben sey / daß sie die einzige Regul und Richtschnur ihres Glaubens und Lebens / ihres Handels und Wandels / ihrer Regierung und ihres Regiments sol sein / nach welcher alles muß examiniret und gerichtet / reformiret und verbessert werden ; ja daß ein jeder Geist der anders lehret / als dieses Wort / oder der wider dasjenige lehret / was uns in diesem Wort verkündiget und nachgelassen ist / daß derselbe Geist nicht aus Gott sey. Sind warlich dem eusserlichen Ansehen nach gute Wort / wolte Gott / daß sie im Werke selbst nach denselben ihren Glauben und Leben richteten. Aber fast zum Ende können sie nicht fürbey / sondern müssen dasselbe / was sie im Herzen haben / und dessen sie offermahls beschuldiget worden / der Welt entdecken. Remblich sie führen fast am letzten Blat der Erklärung solche Wort / daraus abzunehmen / daß nicht allein mit der H. Schrift Gottes Wille / Rath / Meinung und Erleuchtung nicht vereiniget sey : sondern auch unterweilen der H. Geist den Gläubigen etwas eingebe / ohne Wort. Die Worte lauten also pag. 119. Wir glauben nicht / daß die H. Schrift es sey / die durch sich selbst das Leben / und die seeligmachende Erkenntniß Gottes und Jesu Christi gebe / sondern das thut

G 5

Gott

Gott selbst *V. H. I. C.* und sein Zettiger Geist/ es sey daß er durch sich selbst wircke in den Herzen der Gläubigen/ in welche er wohnet; oder sich der Mittel bediene/ die er gut befindet/ deren das allgewöhnlichste/ das allgerneinste/ und Ihm löblichste von aussen gewißlich die *S.* Schrift ist. Im vergangenen Monat Majo hat eben diese Versammlung eine Schrift außgehen lassen mit diesem Titul: *Veritas sui vindex, seu, solennis fidei declaratio Joh. de Labadie, Petri Yvon, Petri du Lion, Pastorum, & suo & integræ Ecclesiæ, cui ministrant, quamque secundum Deum dirigunt, nomine, jam ante edita, nunc vero aucta, asserta, confirmata atque ab objectionibus D. Hundij, D. ad Pauli & sex Scotorum Concionatorum in Hollandia Exulum, plenè suffici enterque vindicata. Præfixa Protestatione Joh. de Labadie, multo quam ante, auctiore. Adjunctis tractatibus duobus, quorum prior, Quakerismi vulgo sic dicti examen & confutationem, nec non orthodoxam de S. Scriptura doctrinam continet: posterior succinctam de Sabbato sententiam dilucidè, ac sat amplè complectitur.* Ex officina Laurentij Autenij, Bibliopolæ in Libertatis Abbatialis Urbis Herfordiæ districtu, anno c*D.* c*o.* LXXII. Also lautet der ganze Titul dieses Buchs in welchen das siebende Capitel handelt *de unica fidei vitæque regula, Scriptura scil. Sacra, woselbsten die zuvor angezogene Worte in Lateinischer Sprache wiederhohlet werden/ mit diesem Zusatz p. 98. Hunc articulum nostrum laudant omnes sex Scoti Prædicantes, nec tangitur, à D. Hundio; sed perperam carpitur à D. A. Pauli Nihil enim hic dicimus, quod tota scriptura non probet, quodque omnes Reformatorum Confessiones conceptis verbis non statuunt, confirment, omnibusque modis ratum faciant. Hoc nullus, quantumvis iniquus ac præfractus, negare potest. Damnet ergo Scripturam & Reformatos D. Ad. Pauli, si nos condemnare in isto capite auserit; & abneget se in eo Reformatum, si eos in isto capite, in quo omnes mente una, unoque animo tam apertè consentiunt carpere velit. Non damnamus Ordinem Ecclesiasticum. Fallitur D. Ad. Pauli, cum hoc credit: peccat, cum hoc no-*

bis impingit. Ist viel geredet; und nichts destoweniger so werden doch eben in diesem Buch pag. 220. die zuvor beschuldigte Wort also wiederholet: Circa Scripturam sacram, quam nos certè minimè vilipendimus, uti ex ipsis Quakeris quidam fecere: *quamvis non credamus eandem se ipsa vitam & cognitionem salutarem Dei ac I. Christi dare. Id namque ipse facit Deus, I. C. D. Noster, ejusque Spiritus, sive per seipsum operetur in cordibus fidelium, in quibus habitat, sive, quibus vult mediis utatur, quorum maximè ordinarium, convenientissimum, ipsoque dignissimum extrinsecus est Scriptura S. Divinitus inspirata, & ab hominibus sanctis, qui à Spiritu hoc Divino acti locuti sunt ac scripserunt, in literas redacta.* Diesen Worten werden hernacher verschiedene aphorismi beygefüget. Unter denselbigen lautet also *aphorismus quintus p. 223. Cum Religio vera & Divinus cultus in spiritu & veritate, consistat in Dei ac I. C. sincera cognitione, viva veraque in illos fide, amore puro, efficaci atque ardenti: patet certè, talem cognitionem, fidem & charitatem Scriptura libro non esse ita annexas, ut absque ea homini Electo communicari non possint.* Aphorismus septimus p. 224. Deus omnipotens scripturæ lectione, meditatione, gustu, cognitione & amore ad se ipsum homini electo communicandum, ac ad vitam spiritualem & æternam in illum ex se, tanquam ex inexhausta scaturigine, derivandam, sæpissimè quidem utitur: *Sed vitam æternam per se propriè illa non confert. Deus solus, qui vita est, illud operatur. Christo Jesu, qui cum ipso eadem est vita perennis. hoc munus unicè competit.* Spiritus vitæ, qui in illo est, ac cum ipso Deus existit, *solus vivificat, vitamque supernaturalem eo, quo vult, modo conservat & auget.* Aphorismus duodecimus p. 227. 228. Scriptura S. medium ad hominum mentes informandas, & de consilio super ipsis Divinò certas faciendas, *nec fuit, nec est, nec esse potest absolutè necessarium.* Etenim *cælestis veritatis plenæque Dei summi de hominum salute voluntatis testificatio huicce medio non est necessario annexa.* Vivit etiamnum J. Christus, ac è cælo suos informare æque potis est, ac cum in terris degeret. Ac

tan-

tantum abest, ut per ejus corporis absentiam aliquid de-
 cesserit fidelium privilegio atque facili ad Magistrum su-
 um accessui: quin potius apertior sit nunc temporis via fa-
 cilionque instructionis modus. Hoc credit, qui Scripturæ
 sapiissimè id contestanti fidem habet. Hoc scit, qui cum
 Christo est intimè unitus, eumque tanquam Doctorem suum
 supremum, unicunque expertus est. Et hoc sentiet, qui-
 cunque semetipsum verè abnegando, & totum Christo
 sese devovendo, ab ejus ore pendere curæ cordique habe-
 bit. Absit ergo à nobis (qui continenter per ejus grati-
 am id experimur) ut verbo ejus vivo denegemus quod
 scripto tribuimus. Absit, ut ori ejus minus adscriba-
 mus, quam Amanuensium ejus calamo deputamus? Fir-
 miter ideo atque intrepidè ad ejus summam gloriam asse-
 rimus, quod etsi liber iste fidelibus deesset, doctrina ta-
 men Divina non deficeret: Doctorem semper suum haberent
 presentem, qui eos de Patris sui voluntate instructos infor-
 matosque secundum immutabiles ejus promissiones plenè sus-
 ficienterque redderet. Hoc fatetur, qui Christum non
 abnegat. Et hoc toto corde amplectitur, qui Christiani
 hominis prærogativas novit, ac demirabundus suspicit.

Ob nun zwar D. Andr. Pauli meiner Berthädigung nicht be-
 nötiget / so ist doch droben das niedrige theils aus der H.
 Schrift / theils aus vielen Reformirten Lehrern bewiesen.
 Wir lehren einhelliglich conversionem & regenerationem
 nostram fieri non per immediatam Spiritus S. operationem,
 sed per verbum Dei, quod non tantum vocationis nostræ me-
 dium, sed & regenerationis conversionis, fidei & salutis,
 wie wir droben aus der H. Schrift und unsern Symboli-
 schen Büchern vernommen; wie wol viele Reformirte Lehrer
 fürgeben / conversionem immediatum opus Dei esse: De-
 um hominem immediatè regenerare. Wir verwerffen
 billig mit D. Pauli, Joh. Labadie Meinung / daß nicht allein
 mit der H. Schrift Gottes Wille / Rath / Meinung
 und Erleuchtung nicht vereiniget sey; sondern un-
 terweilen dein H. Geist den Gläubigen etwas etngebe/
 ohne Wott / welche Meinungen / daß sie von unterschiedli-
 chen Irgeistern entlehnet / wollen wir bald beweisen. Da
 dann

dann zu Anfang wol zu beachten / daß Johannes de Labadie und Consorten auß der öffentlichen protestation, so sie der kurhen Glaubens: Erklärung præmittiret zwar wollen geurtheilet seyn / daß sie weder Papist, noch Arrian, noch Nestorian, Eutychian, Manicheer, Pelagian, Socinian, Arminian noch Quacker sein / noch dergleichen Irrthümen oder Kezereyen können beargwohnet / noch bezüchtiget werden pag. 41. Solennis fidei declaratio redet also pag. 43. Ex hisce omnibus palam est, me aut eos, qui mecum sentiunt, nec Papistas, nec Arrianos, nec Sabellianos, nec Nestorianos, nec Eutychianos, nec Macedonianos, nec Manichæos, nec Pelagianos, nec Socinianos, nec Arminianos, nec Antinomos, nec Quakeros esse, nec cujus cunque alius erroris, hæresio: vq̄ in simulari aut coargui posse. Aber warumb verwerffen sie gleichfals auch deutlich nicht in gedachter protestation die schädlichen Irrthüme und Kezereyen der *Novatianisten / Donatisten / Wiedertäufer / David Ioristen, VVeigelianer / Swenckfeldianer / Enthüsiasten / Neuen Propheten / Independenter / Brownisten* und dergleichen / derer sie offtermahls bezüchtiget und überwiesen worden. Wie dann fast für 4. Jahren im öffentlichen Druck heraus gegangen eine copie van verscheydene Artykelen, gedruckt tot Middelburgh by Pieter van Goethem; uyt laßt des classis der *Walsche Kercken der vereenigde Nederlanden* vergadert tot Middelburgh den 10. Octob. 1668. Uyt naem des *Classis van de Walsche Kercken, Daniel de Rantre, Præses, Servas Galle, Scriba.* Woselbsten angezeigt wird *art. IV.* Dat de vergaderingh hebbende met ontsteltenis verstaen, dat *d' Heer de Labadie* sedert de Synode tot Vlissingen, soude hebben uytgegeven verscheydene *Tractaten in Theologie, Regelrecht overtredende den seften Artyckel* van het accommodement, in het gemelte Synode gemaect, en de Kerckenorderingh,

ningh. *Artic. V.* Rapport aen de vergaderinge zynde gedaen, dat somige boeken, gemaect door de Heer de *Labadie*, en gedrukt volgens, sijnen last ende die van de Kerck van Middelburgh, van vvelcke het eene Voortytel heeft: *Kerckelyck Tractaet of gevoelen van Jean de Labadie over de Prophetische Oeffeningen* Het andere de Kercklijcke macht bepalt binnen deschriftner-*Beheldense verscheydene gevaerlycke en duvalige Leeringen, streckende tot Independenterye en Geestdryverye* - In het Boeck van de *Prophetische Oefningen* dese, de vvelcke opentlyck den gront leggen tot geest-dryverye, tot verachtlinge der *Predikinge van Gods VVort*, het vvelcke hy nochtans hout voor syn *Prophetische Oeffeninge*, van het gebedt, van de *Catechismus* ende der *Sacramenten* van vvelcke hy seght dat die niet te vergelijken sijn noch in nüttigheit, noch in vrucht by de *Prophetische Oeffeninge* die hy leert, van een *bysonderen Geest* dien hy yder een to schryft, en dat hysse verplicht die te doen als de *Geest hem beuveeght, en opt te houden, als den Geest ophout*, ende in dat hy vvil, dat niet alleen *Predikanten, Ouderlingen, en Diakonen, maer oock alle Ledematen tot Ambachts-luyden in kluys* mogen doen die *Prophetische Oeffeningen*, de vvelcke hy bepaelt binnen het sprecken, door openbaringe op stande voet en sonder voorgaende overdenckinge, en boven al, in dat hy appliceert alle het gene dat *Paulus* seght *I. Cor. X V.* van de gaven det *Prophetien* sijns tijts, op de *Prophetische Oeffeninge* die hy vvil invoeren in de Kerck. De vergaderinge vvetende dat het haer plicht is, de *duvalingen in onse Kercken*

cken niet te dulden, ende te beletten datter geen Kettereje in fluppen, die de ruste van onse Kercken moghten troubleren, heeft met alle de Stemmen geoordeelt dat die boecken moeten vverden gesupprimert, gelijk sy se supprimeert by desem artyckel vvel expresselijck aen de Maecker derselver verbiedende te continueren in het verkopen de selver ofte te leeren die ghevvaerlycke leerlingen, het zij in t' openbaer ofte in het bysonder, ende gelast har alle de exemplaren so veel doenlyck is op te halen.

Diesem seinem Lehrmeister ist treulich gefolget *Henricus Schluter* von *Wesel* nicht Pastor sondern Prediger (nach ihrem selbst gemachten unterschied) dieser neuen Compagnie in seiner Vorrede über de *Kenteecken* van de *Weder-geboorte* zweyter edition t' *Amsterdam* gedruckt by *Johannes van den Bergh* Boeckverkooper be *Zvyden* t' *Stadthuys* 1670. Er schreibet also: De geloof is een boven natuerlijk hemelsch en goddelijk licht, soo ons immediatelyck van God ingedruckt en medegedeelt vVort — en dar toe is nootsakelyck een bovennaetuerlyck licht, door immediate impressie en indrakinge van God, door eene openbaringe en verlichtinge wt den hemmel. En dese Waerheyt is seer nootsackelijck tot het Christendom; vvant als sy niet vvel vwort aenge-merckt, kunnen vvy lichtelijck van den duyvel bedrogen vvorden. *Lit. C. 8. fac. 2. pag. 48. D. I. p. 49.* Alle gedachten soo een onherboren Lee-raer van God en syne eygenschappen heeft van den vvegh des levens en der saligheydt, zijn maer valsche concepten en inbeeldingen, en daer en is niets

niets vvarachtigh in — alle rechte Kennisse, soo vvy van natuerlijcke of boven --- natuetlijcke dinghen hebben, maer in de ervarenheydt van de dingen bestaet. *Ibid fac. 2. pag. 50.* Et kan onmogelijk een onvvedergeboren Leeraer niet de minste goede of vware gedachten van God hebben, hy kan niet eene eenige van Godts eygenschappen verstaen; overmits alle eygenschappen Godts, sine eeuwigheyt, sijne almachtigheyt, syne oneyndelijckheyt en alomtegenvvoortigheyt, syne Goetheyt, barmhertigheyt, heyligheyt en gerechtigheyt niet kunnen verstaen, noch salighlijck erkent vworden als door een geestelijck gevoelen, door eenen geestelijcken smaeck der zielen, het vvelcke geschiet door *immediate Goddelijcke impressinge en indruckinge in de ziele* -- Ick moet het tot Godts eere bekennen, dat Ick noch niet langh gevveten hebbe, vvat het zij, Godten sijne eygenschappen te kennen doer gevoelen en *immediate imprisse van boven maer door een geestelijck en goddelijck gevoelen aen de ziele.* Maer vvaer vindt men Herders en Leerars die Goot alsoo gekent hebben — Ick trachte oock ghetrovte te zijn aen het licht dat my God gegeven heeft, *Lit. D. 2. 3. pag. 51. 5. 51.* Die Theologische Facultät der ChurBrandenburg Clevischen Academi zu Duisburg urtheilet in ihrer Censur, gedruckt zu Duisburg am Rhein/ bey Franck Sass, der Universtät Buchrucker anno 1670. von Schluters Meinung also: *Es eignet Ihm Schluter zu einen sonderlichen unmittelbahren Eindruck des Heiligen Geists / welchen er in seiner Vorrede nennet immediate Goddelijcke imprisse en indruckinge in de ziele &c. Von dieser immediaten imprisse in seine Seele*
quacker

quackeriret er recht/wie es einem Geisttreiber und En-
 thusiasten wol anstehet / inmassen er phantasiret / daß
 alle concepten und Gedancken / welche ein Wiederge-
 bohrner Mensch von Gott und göttlichen Dingen hat/
 so weit falsch sein / daß er auch im geringsten nicht ver-
 stehen könne / was Gottes Gerechtigkeitt / Ewigkeit/
 Allwissenheit sey / als durch diese unmittelbare impres-
 sie oder Eindruckung in der Seele. Dannenhero er
 herlich fabelt / wann er spricht: Daß er noch nicht lang
 gewußt habe / was es sey / Gott und seine Eigenschafft-
 en :c. Es kan aber ein jedweder verständiger gnugs-
 sam abnehmen / wo es endlich mit diesem neuen Licht
 und Weißheit hinaus wolle. Dann da dieser Schlüs-
 ter vormahls ehe er zu der neuen / anderer Menschen
 Sinn und Gedancken eines Kopfes hoch übersteigen-
 den Einbildung erhoben und sublimiret / aus Gottes
 Wort zimliche Predigten gethan / achtet er nun davor/
 daß Er dazumahl nur lauter unrechte Gedancken
 von Göttlichen Dingen gehabt / und alles verkehrt als
 mit falschen und lügenhafften Augen / verstanden
 habe.

Mit diesen Meinungen wie weit / oder wie nahe Labadie
 und consorten mit andern Irgeistern übereinstimmen / kan
 und mag ein jeglicher aus der Gegenhaltung ohne Passion
 erschen. Wir setzen

I. Die Wiedertäufer.

Wer der erste Erfinder das Anabaptismen / wol-
 len wir uns hier nicht groß bemühen. *Philippus Melanch-
 thon* schreibet *Nicolaus Storck* sey derselbe / der zu erst
 angefangen. Er hat dürfen sagen / Gott rede zu
 ihm / und offenbahre ihm seinen Willen. In dessen
 Schul war *Thomas Münzer* / der die Lehre seines Mei-
 sters mercklichen ausbreitete. Raüm 2. Jahr nach *Mün-
 zer* (anno 1527.) war Deutschland voll von Anabap-
 tisten

sten / ein neuer Nahme / aber in der That die alte Secte des
 Münzers mit etlichen neuen additionen. Von der h.
 Schrift lehren sie / das Wort Gottes habe keine götl.
 Krafft in sich / sey nur ein blosser Schall und Zeichen.
 Bullinger. pag. 6. lib. 1. wider die Wiedertäufer. Das
 eusserliche Wort sey nicht das wahre Wort Gottes/
 sondern ein Gezeugnuß des wahren Worts. Bullin-
 ger. p. 1. cap. 1. loc. dat. Im fünfften Artikel Augsp. Conf.
 werden verdampt die Wiedertäufer und andere / so
 lehren / daß wir ohn das lebliche Wort des Evange-
 lij / den Heyl. Geist / durch eigene Bereitung / ge-
 dancken und Werck erlangen. Lutherus führet dieses
 weitläufftiger aus in seinem 3. Jenischen Tom. in dem tra-
 ctat von den Himmlischen Propheten / da er von den Wi-
 dertäufern erzehlet / wie sie die Mittel zur ewigen Seelig-
 keit von Gott selbst verordnet / so schimpfflich vernichten
 und verachten. Dann sagen sie / wie solte eines Men-
 schen Stimme zu meiner Seeligkeit mir können be-
 förderlich sein? Wie solte mich ein Handvoll Wasser
 von Sünden rein machen? Was solte mir das Brod
 und Wein helfen / der Geist / der Geist / der Geist/
 muß es inwendig thun / darzu sie ihnen dann / eine eigene
 und besondere Bereitung anrichten / so sie mit unbekanten
 Worten nennen / die Entgröbung / Studirung / Ver-
 wunderung / Langeweil / und was des Gauckelwercks
 ist / da nicht ein Buchstab von in der h. Schrift stehet. Dann
 spricht Lutherus in gemeltem tractat, wann man sie fragt/
 wie kompt man dann zu denselbigen hohen Geist hinein?
 So weisen sie dich nicht auff das eusserliche Evangelium / son-
 dern ins Schlaraffen Land und sagen; stehe in der lan-
 gen weil / wie ich gestanden bin / so wirstu es auch er-
 fahren / da wird die himmlische Stimm kommen / und
 selbst mit dir reden. Da heist nun in der langen weil
 stehen / wie Thomas Münzer gelehret / in einen heimli-
 chen Winkel sich verkriechen / daselbsten mit tieffen Hertzen
 von göttlichen Sachen speculiren und auff heimliche reve-
 lationen und Offenbahrungen warten / biß Gott selber sei-
 ne Stimm erschallen und hören lasse. Siehestu da den
 Leuf

Teuffel / den Feind göttlicher Ordnung? sehet Lutherus hinzu im angezogenem Buch. Daß die Wiedertäufer vormahls fürgegeben man solle sich auff Offenbarungen verlassen / das bezeugen mit ihren Exempeln Joh. Dusen- schnizius, Joh. Bonhelarius, Joh. Matthæi, Joh. Gelanus, Bernh. Campensis, Georg. Blaurvck / Melch Ring, und dergleichen bey Pont Heutero, Meshovio, Joh. Gastio, VVigando, Cloppenburgo, Schlehdano und andern. Weiter geben für

II. Die David Joristen.

Daß das buchstäbliche in 3 Schrift beschriebene und gepredigte Wort / nicht sey / noch sein könne das warhafftige Wort Gottes / sondern das sey der Allerhöchste Gott / und der Sohn Gottes Christus selber / welcher sich nicht ausser / sondern in uns müsse zuerkennen geben / das Wort reden und thun. Besiehe David. Georgij lib. mirab. p. 2. cap. 58. lit. B. Cap. 60. lit. E. Sie geben für / daß das auswendige das inwendige nicht fortbringen könne; daß das buchstäbliche Wort oder Schrift keine Krafft zu nennen sey / als welches wol auswendig in die Ohren gehe / aber der Seelen kein Leben gebe. Besiehe Dav Georg. lib. 2. mirab. cap 58. pag 2. cap. 62. Büchlein dessen Titul; Schrift von der Außerbauung des Hauses des Herrn. Sie geben für / daß niemand Gottes Wort haben noch mit Krafft davon reden könne / als der selber aus Gott geböhren / und aus der neuen Creatur / als aus Gottes Munde rede. Besiehe Dav Georg. lib. Erklärung der Schöpfung cap. 2 fol. 1. Paradische Reviren fol. 26. F. 2. P. 1. mirab. c 90. lit. E. Liese von diesen Irrgeistern die Baselsche Relation von David Joris, Thuanum lib. XXII. Iacob Revium, Nicol. Blesdikium (Hæreticæ generum conversum) Vbbo-Emmium in der gründlichen Unterrichtung von David Joris Geist und Lehre / Frider. Iessenij aufgedeckte Larve Davidis Georgij. Wir fügen herbey

III. Die Schwencckfelder.

Dieselbe verwerffen das mündliche und geschriebene Wort Gottes zu sampt den 5. Sacramenten / als Mittel zur Seligkeit / daher sie dann unterscheiden zwischen den Schriftgelehrten und Gottesgelehrten / und wollen nicht durch das Mittel der Schrift / sondern von Gott gelehret seyn. Dann durch das Wort Gottes verstehen sie / nicht das geschriebene oder gepredigte Wort Gottes / sondern den ewigen Sohn Gottes selbst / wie aus Caspar Swencckfeld Büchlein vom Worte Gottes zusehen. Das geschriebene und gepredigte Wort Gottes / nennet er einen krafftlosen Buchstaben / einen blossen Thon / ein Menschen Stimm. Das gepredigte Evangelium / sey nicht das rechte Evangelium / sondern kaum ein Schatten des wahren lebendigen Evangelii Jesu Christi. Das eusserliche mündliche und gepredigte Wort Gottes / sey nicht das Mittel zur Seeligkeit / würcke auch nichts kräftiglich / was zu dem Glanzen / oder des Menschen Seeligkeit gehöre. Allein das innerliche Wort / würcke den Glauben / die Wiedergeburt / die Rechtfertigung zusamt der Seeligkeit. Damit Gott müsse ohn alle eusserliche Mittel durch Christum die Seel rühren / und dasselbige durch heimliche / verborgene Eingebung des 5. Geists. Ermeldter Schwencckfeld schreibet in Tomo centum Epistolar. epist. 90. Das eusserliche Wort ist eine menschliche Stimme / ein Schall / ein Buchstab oder Predigt / in welcher keine Krafft Gottes eingeschlossen / noch darbey verbunden ist / und das nicht allein / wenn Petrus und Paulus damahls / oder viel weniger jeko andere geprediget haben / sondern es auch in Christo des eusserlichen Worts predigt von Gott eingesetzt worden / daß dem eusserlichen Menschen auch auff diese weise die Werck Gottes offenbahr würden. Er machet auch einen Unterscheid zwischen dem innerlichen und eusserlichen Worte / das innerliche / sagt er / sey der Geist vom Himmel kommend / welcher die Krafft mit sich bringet / und der Gläubigen Herzen erfüllet. Vom eusserlichen sagt er / daß es sey ein

ein Schall / Stimme und Buchstabe von der Erde herrüh-
 rend / welches nichts anders vermag / denn daß es zu den vor-
 rigen führe / und des eusserlichen Menschen Gedächtniß
 und Ohren fülle / und also das ewige lebendige Wort Got-
 tes Jesum Christum bekant mache. Es muß nothwendig
 geschehen / spricht er / daß Gott ohne die eusserlichen
 Mittel durch Christum die Herzen rühre; Und schleust
 daraus / daß das eusserliche Wort / das Heil nicht mittheile /
 noch gesagt kan werden / daß es eine göttliche Krafft auch
 bey den Dienern des Geists in sich habe. Ja daß die et-
 nen Gözen aus ihren Predigten machen / welche vorge-
 hen / daß die Menschen dadurch selig werden / daß es eine
 Krafft Gottes sey selig zu machen / alle die daran glauben.
 Der anfang unserer Bekehrung und Seeligkeit geschehe
 nicht durch das eusserliche Wort und Sacramenta / als durch
 Instrument und Mittel. Endlich sollen die drey grosse Ir-
 thum begehen / die da sagen / daß das gepredigte Wort aus
 sich selbst ein lebendigmachendes Wort Gottes sey / daß es
 eine Krafft Gottes sey zur Seligkeit / und daß Gott inner-
 lich in der Seele durch eusserliche Mittel wircke / also daß
 wir ohne Gehör des eusserlichen Worts zur Seligkeit nicht
 gelangen können. Das sagt Schwencfeld / und setzet dar-
 zu / daß das eusserliche Wort nur allein von dem innerli-
 chen / welches Christus ist / zeuge / annahme und auff-
 muntere: Nicht aber werde dadurch gleich als einem
 Mittel die Sünde vergeben / welches dem innerlichen
 Wort / das Christus ist / allein gebühret. Item, die Pro-
 phetische und Apostolische Schrift ist ein eusserlich und leib-
 lich Wort Gottes / nicht aber das lebendigmachende /
 dadurch die Seele gespeiset wird / und davon Christus
 saget / Selig sind die Gottes Wort hören und bewahren.
 Die Seligkeit und Vergebung der Sünden ist in der
 Schrift nicht zuzuchen / sondern die Herzen muß man
 zu Gott hinauff erheben. Also unterscheide ich zwischen
 dem Diener und Herrn / zwischen die innerliche Wirkung
 Gottes / und dem eusserlichen Dienst / zwischen dem / was ins
 Herz hinein dringet / und was zu den eusserlichen Sinnen
 gehöret. Das seligmachende Erkentniß Gottes / und

er.
 rieben.
 Mittel
 en den
 nicht
 lehret
 / nicht
 rn den
 nekfeld
 ieb. ne
 filosofen
 Stimm.
 oange.
 bendt.
 hündli.
 tel zur
 Glatt.
 das in-
 erge.
 Damit
 um die
 borge-
 wend-
 Das
 Schall/
 Gottes
 icht al-
 weniger
 Christo
 et wor-
 eife die
 h einen
 i Wor-
 l Fom.
 blänbi-
 es sey
 ein



der Glaube an Iesum Christum ist nicht aus der
 Schrift / sondern aus Gott: Christus ist im Alten
 und Neuen Testament offenbahret / aber nicht durch
 die Schrift / sondern durch den Geist Gottes. In
 seiner Glaubens-Bekentniß von den Haupt-Puncten
 Christl. Glaubens schreibet er also: Zum dritten stim-
 me ich auch mit Lutheri Lehre in dem nicht / so er
 schreibet / daß Gott nicht wolle mit uns Menschen oh-
 ne durch eufferliche Dinge handeln / und daß Er nie-
 mand seinen Geist oder Gnade gebe ohne durch den
 Dienst / oder mit dem vorgehenden eufferlichen Wor-
 te / welches ich so wol als die vorigen zween Puncte
 für unrecht halte. In epist. de cursu verbi n. 9. *Vnus est*
Magister noster Christus, ille ut Dominus præcedit ministerium
verbi, quod etiam tunc Domini jussu sequitur. Ille docet
internum hominem non per externa, sed per spiritum suum.
num. 16. Si nihil agis sine gratia, neque audies verbum vi-
vum Dei, quod spiritus est, atque vita sine gratia, si habes
gratiam præviã, jam habes fidei initium, & sic tandem or-
ditione Dei pro externo homine sequitur & auditur exter-
num seu vocale verbum, & quidem cum fructu &c. Lib. de
 verbo Deo pag. 24. *Deum non agere nobiscum per scriptu-*
ram. Im Buch D. VVigandi contra Schwencfeldium,
 wird dieses unter des Schwencffs. Haupt-Irrthum gesetzt
 pag. 9. *Quod statuerit verbum Dei æternum, vivum, ver-*
bum, quod absque medio creaturarum aut instrumento-
rum credentem animam intrat ex ore Dei, pag. 11. Daß
 er gelehret / der Heilige Geist komme nicht aus der
 Schrift / sondern er müsse vorher da sein / wenn die
 Schrift solle verstanden werden. pag. 11. Daß er ge-
 lehret / man müsse ohne Mittel aus dem Lebens-brun-
 durch den Glauben schöpfen. In der Thüringischen
 Glaubens-Bekentniß anno 49. ausgangen fol. 29.
 Schwencffeld verneinet / daß der Mensch bekehret
 und erleuchtet werde / durch das geordnete Mittel
 des Göttlichen Predigampts / sondern sagt / der Mensch
 werde bekehret und erleuchtet von Gott ohne Mit-
 tel / und ohne und vor der Predigt. Joh. Hoornbeck
 in

in summa contro. relig. lib. VI. pag. 447. zeuget hievon also: *Error Syvencfeldi est circa verbum Dei, ad haud le-rem verbi, & ministerii Divini contemptum, quod proinde litteram vocat, & litteram inefficacem, in praefat. lib. de Evangelio. Ideoque Deum non uti ministerio verbi, ut medio ad hominis conversionem, Tom. I. epist. XCIII. Tom. II. epist. XXXIX. & XLVI. & LVI. LXXVI. Vetus & Sophistica est doctrina de causis instrumentalibus gratiae, sine quibus non. Epist. XXXIII. Prædicatio Evangelii non est medium, per quod Deus gratiam suam animis conferat, Deus enim salutem nostram non efficit per externa media. Et epist. XXXVI. & XL. Estq; inter ejus opera tractatus Simonis Martini, probans, Christum coelestia ac Spiritualia donâ citra auxilium creaturarum, id explicans, citra externa gratiæ media, animis infundere. Conf. Tom. II. epist. XLIV. præf. lib. de cursu verbi Dei. Denen folgen*

IV. Die Weigelianer.

Dieselbe verwerffen die Mittel zur Seligkeit / in dem sie alle Welt bereden wollen / es sey mit dem mündlichen Lehrampft in Kirchen und Schulen nichts / nichts mit den Predigten / nichts mit der Absolution / nichts mit den Sacramenten / der Mensch müsse durch die Gelassenheit in den innern Tempel seines Herzens gehen / und Gott mit sich reden lassen / daher sie sich denn grosser Ding / auch Prophetischer Weissagungen berühmen / und darüber so stolz und hoffertig werden / daß sie nach niemand fragen / und aller Gelahrten Judia ganz spöttlich verwerffen / und von dem H. Predigampft / auch hohen und niedrigen Schulen ganz schimpflich und verächtlich reden. Ob nun wol diese Leute den Worten nach / mit lauter Christlichen Wercken / mit lauter Frömmigkeit und Heiligkeit umgehen / meinen auch / daß ein Christlich Leben nirgend anders / als bey Ihnen zu finden: Jedoch redet die Sache an ihr selbst / daß es lauter Scheinheiligkeit sey. Denn wenn sie ja so heilig wehren / so würden sie zuorderst die H. Schrift zufrieden lassen. Es

wil zwar Weigel nicht dafür angesehen sein / als wenn er die
 H. Schrift verachte; Denn also unterrichtet er Lehrer und
 Prediger im Gespräch vom Christenthum pag 32. Ihr sol-
 let billig nicht anders schreiben / lehren / predigen
 und annehmen / es hätte dann seinen Grund in den
 Schriften der Propheten und Apostel. Er protesti-
 ret in der Vorrede seines Glaubens-Bekänntuß p. 2. Er
 wolle nicht anders lehren / wissen / noch gläuben / als
 alles / was in den Schriften der Propheten und A-
 postel gegründet ist. Das aber diese protestatio sen-
 contraria facto erscheint gnugsam auß seinen Büchern:
 Wie dann Valentinus Weigelius in seiner Postill (von Ihm
 genant Kirchen oder Haus Postill 1618. gedruckt zu Neustadt
 bey Joh. Heuber) die H. Schrift neuet einen todten Buchsta-
 ben part. 2. post. p. 185. §. Die Schrift ist eine leere Faust &c:
 pag 225. §. Der Buchstab ist ein tod Ding / machet nicht
 lebendig / lasset tod bleiben. part. 3. post. p. 18. §. Thomas
 giebt uns ein Benspiel &c: pag. 6. Johannes war in der
 Wüsten / sein Schuelzeug war nicht bey den Menschen in
 der Synagoga &c: Sonderlich aber dringet VVeigelius mit
 Gewalt darauff / daß die innerliche unmittelbare Erleuch-
 tigung müsse zuvor da sein / ehe man die Schrift verstehen
 möchte. Part. 1. post. pag. 159. Die Pseudo-Theologi mei-
 nen / das Reich Gottes komme von aussen hinein / der
 Saame werde von aussen hinein geprediget durch das
 verbum vocale. sie verleugnen das innere Wort / wollen
 allein bezeuget sein an dem euffern / predigen / sagen /
fides ex auditu. Lib. 2. post p. 238. Die H. Schrift ist
 eine theure Gabe Gottes / doch machet sie keinen Men-
 schen selig / sonst hattens die Weltgelehrten am besten.
 Part. 3. post. p. 84. Wer wolte sagen / daß das Ampt
 des Buchstabens solte fruchtbar sein / oder den H.
 Geist wirken / als allein die Buchstabischen Theolo-
 gen. In seiner *γωγι οραω/ογ* schreibt er lib. 1. cap. 11.
 Man muß zugeben / daß die Göttl. Erkänntuß im H.
 Glauben nicht herkomme vom Buchstaben / daß ist /
 vom Gegenwurff / als von der *Biblia* / sondern vom
 Auge selbst / daß ist / auß dem Geistlichen erleuchte-
 ten

ten Augen des Menschen/ pag. 54. Viel meinen/ die
eusseliche Predigt trage von aussen zu hinein den H.
Geist/ solches ist ein Irrsal/ wie wil das auswendige
wircken das inwendige? In dialog. de Christian pag. 13.
Fürwar das eussere Mittel machet noch wircket nicht
das innere/ der Schatten machet nicht das Wesen/ der
Buchstaben wircket nicht den Geist &c: Westwegen
halten sie sehr viel auf unmittelbare Offenbarungen heim-
liche Entzückungen/ davon VVeigelius part. 1. post pag.
66 also schreibet; Wir müssen warten auff seine Offen-
barungen in uns. Item: Ein Christ darff nichts war-
ten/ er warte nur auff die Offenbarung und Er-
leuchtung durch Christum in Ihm selbst. Part. 2.
post. p. 315. Wir müssen nur warten auff seine Offen-
barung in uns. In dialogo de Christianismo führet er
einen Zuhörer also redend ein; Ich lerne aus seinem
Geist in mir selber mehr/ denn das mich alle Bücher
und Predigten lehren mögen bis an den jüngsten Tag.
Von der Gelassenheit reden und schreiben sie auch sehr viel.
Sie lehren man sol nur einkehren zu ihm selber/ von
Gott hören und lernen alle ding. VVeigelius part. 1.
post p. 153. part. 2. p. 230. Es muß alles in eine Stille
kommen/ sol ich das Göttl. Einsprechen hören: das
ist/ so ich gläubig werden sol/ muß ich auff einen Win-
ckel kriechen/ in einer still auff Gott warten/ denn von
innen heraus muß alles kommen/ und nicht von aus-
sen hinein/ 1. part. 1. post. pag 49. Wer da wil erleuch-
tet sein/ der muß nach gehörter Predig alle Gedan-
cken ausschlagen (NB. was ist ihm denn das Predigt hö-
ren nütze?) in ein stilles Warten/ oder in eine Verges-
senheit seiner selbst und aller dinge kommen/ da wird
er sehen mit seinem inwendigem Auge die himmlische
Güter. Lib. 1. vñ 71 cap. 13 Nicht aus der Schrift/
sondern aus dem H. Geist von oben herab/ der in dir ist/
mußtu es haben. Dergleichen Reden führet er lib. 2 c. 1.
lib. I. c. 14. 19. Dahin ziehlet sein gantz Buch der gül-
dene Griff an. 1616. zu Neustatt gedruckt cap. 8. Wer als

le eussere Sinne samt der *Imagination* kan stille halten / und sich hinein kehren in den inwendigen Grund der Seelen / in stiller Gelassenheit auff Gott warten in ihm selber / und in ein Vergessen kommen seiner selbst / und aller Dinge / der wird in seinem Verstand von Gott erleuchtet / und das heist von Gott lernen / vom Vater hören. Darumb wünschet Weigel im Sommertheil seiner Postill pag. 229. Dmöchte ich ein Klotz sein / oder so viel würcken / als ein Klotz nur eine halben Stunde / ich würde ein Prophet und Apostel / part. 2. post. p. 6. Gib dich nach deinen innigen Gebet in ein *Silentium*, seyre Gott und halt Sabbath / laß dich Gott ganz und gar von innen / und von aussen: Komm in ein Vergessen deiner selbst / da wirstu alle deine Lehrer übertreffen. Conf. part. 2. post. pag. 42. p. 61. p. 186. De studio universalis schreibet er: Der Mensch muß mit seiner *imagination* in das mentale *silentium* eingehen / da weiß er nichts von beten / reden / sagen / schreiben / das ist; unbegreiflich aller Vernunft. Es geben für

V. Die Socinianer.

Man solle sich gründen auff unmittelbare Offenbarungen / wenn man wolle die Weissagung / oder auch andere Zeugnisse der *H.* Schrift erklären. Solche unmittelbare Offenbarungen erfordert Christ. Otorodus, ohne welche man den Verstand des Heiligen Geists nicht könne erreichen. Er erkläret sich also: Man könne die Propheten / und absonderlich die *H.* Offenbarung Johannis ohne einen Prophetischen Geist nicht verstehen / und erfordert also / daß gleich wie die Propheten durch den *H.* Geist geweissaget / also müssen auch wir von den *H.* Geist regieret werden / wo wir ihre Schriften verstehen wollen. Von Lelio Socino schreiben seine Discipuli, daß er die Auslegung des Evangelisten Johannis von Christi Gottheit mit Gebet von Christo sonderlich erlanget habe / und daß sie fürnehmlich von Gott gewürdiget sein zu wissen / was andere fürnehme Leute nicht erkundt gewest jemals. Ja daß Gott vormahls dem Lelio Socino den besonderbaren Verstand über die Worte Christi Joh. VIII. (Ehe denn Abraham ward / bin ich) ge-

offenbahret habe (patefecerit) Conf. Socin. pag. 67. contra Erasm. Johan. pag. 52. contra Volan. pag. 265. defens. assert. Ingleichen lehren

VI. Die Arminianer.

Von den Mitteln der Bekehrung / daß es kein Irrthum sey oder Gefahr mit sich bringe / wann dafür gehalten wird / daß Gott viel bekehre durch innerliche Erleuchtung / oder durch den Dienst der Engel. Also spricht hievon Jacobus Arminius vormahls Theolog Professor zu Leiden resp. ad artic. 28. *Quarto quid periculi, aut erroris etiam in hoc firum est &c.* Wie sie denn auch dem Wort Gottes nur zueignen / etne moralische Wirkung meram svasionem moralem, und dahero von dem Worte Gottes des H. Geists Wirkung absondern / welche doch dem Worte mitgetheilet zu dem Ende / daß es sey ein verordnetes Mittel u. bernatürliche Wirkung zuverrichten. Sie erklären sich in der Apologia cap. XVII. fol. 180. also: *Alienum atque absurdum foret, effectum illum, id est, conversionem tribuere hominibus, & predicato verbo, quorum efficacia tota non nisi moralis &c.* Et fol. 186. *Nulla ministerialis actio concurrere potest cum peculiari actione Divina, sic ut per eam fides aliquo modo efficiatur; quia tota actio ministerialis, quæ per homines, & verbum fit, moralis actio est. At peculiari illa Dei actio, quæ fidem efficit in homine est physica, vel hyperphysica: Actio autem moralis ut instrumentum fieri dicitur actionis physice absurdum est.* In defens. sentent. Remonstrant. III. & IV. art. p. 61. schliessen sie also: *si verbum per modum instrumenti concurrat, per sensus suos, quos in se habet verbum concurrat; At sensus illi verbo comprehensi non agunt, nisi objective & moraliter, quia aliud nihil continent quam hortationes, promissiones, comminationes, svasiones &c.* Item pag. 61. *Quo ipso non excludimus varias occultas inspirationes, impressiones, commotiones sensuum verbi, quæ tum in intellectu, tum in voluntate hominis à Deo immediate aliquando pro liberrima illius voluntate fieri possint, sed tantum omnes tales esse statuimus, quæ ipsum*



ipsum consensum aliter, quam morali ratione non eliciant & producant. Hieher gehören sonderlich

VII. Die neuen Propheten.

Die sich selbst Gottesgelahrte / erleuchtete nennen. *Theophrastus Paracelsus* lib. 5. de origine morbor. invifibilia schreibet pag. 324. also: Alle Dinge sollen in Gott ersuchet werden / was er darnach seine Heiligen heisset / das geschehe / es sey dieser oder jener / Er heisse es Geist / Engel oder Teuffel. Dann also sein die Geister auch geheissen worden / uns zu lehren. *Paulus Felgenhauer* spricht im Zeit: Spiegel lit. B. ij. es sey Schande und Sünde / daß man heutiges Tages sage / Gott informire uns nicht immediatè durch den H. Geist. Also rühmet sich *Jacob Böhm* im *Extract* seiner Sendbrief 5. 1. 2. In solchen meinen gar ernstlichen suchen und begehren / ist mir die Pforte eröffnet worden / daß ich in einer viertel Stunde mehr gesehen und gewußt habe / als wenn ich viel Jahr auff hohen Schulen gewesen. *Spiegel der Weißheit und Wahrheit* pag. 188. Der HERR in seinen Geist hat durch seinen Engel seine Offenbarung an uns gesand. Im Buch vom Geheimniß des Tempels part. 2. cap. 1. p. 22. Bricht der Autor in nachfolgende Worte aus: Ich bin auch von Menschen gelehret worden / ich war auch auff hohen Schulen / und studirte wie der Brauch ist: Aber ich konte hernach durch Göttl. Erleuchtung ihre Lügen / und was der Weißheit von unten her ihre Früchten sein / welches alles mir der Geist der Weißheit zuerkennen geben in mir selbst / ohnzuhun eines Menschen. *Esaias Stieffel* wil auch das Ansehen nicht haben / als wenn er die H. Schrift verachte / massen er sich darauff außdrücklich / als auff die einige Regul und Richtschnur / beruffet / und mit eigener Hand Sub dato 623. 13. Sept. volum. 1. act p. 17. also schreibet: Ungeachtet aber ich vors erste ermeltes Büchlein mit seinen 10. tractatlein meines darinnen angedeuteten Glaubens / Grund /

Lehr

Lehr und Bekänntniß nach der einigen Regul und Richtschnur der H. Schrift / besage des Summarischen Berichts in Form. Concord. gestellet und geordnet sey / beständiglich vorgewendet / nach welcher zugleich alle Lehren und Lehrer gerichtet und gemethelet werden sollen / welches da sein einig und allein die prophetischen und Apostolischen Schriften Altes und Neuen Testaments nach Zeugniß des 119. Psalm. v. 105. Gal. 1. 8 Aber daß diese protestation, sey *contraria facto*, erhellet aus seinen Schriften. Er nennet die H. Schrift einen todten Buchstaben / welcher da ohne Leben und Bewegung sey. Also redet er tract. 10. p. 7. §. wie im Buchstäblichen gedruckt und Schriftlichen Buch der Biblia &c: Idem vol. 1. Act p. 129. n. 5. antwortet er: Es sey freilich nicht mehr als ein Wort Gottes / daß von Anfang gewesen ist / das andere sey *per se* nichts nützlich zur Seeligkeit. Vol. 3. act. p. 228. n. I. Resp. Die Schrift an sich selbst wär ein todter Buchstab / ein Buch lasse sich zerreissen / verbrennen / und brauchen wozu man es wolle / zum guten und bösen / das sey Gottes Wort / so Gott durch treue Lehrer und Prediger lasse predigen. Die Bibel sey nur ein Zeugniß davon / er hätte nie keine Bibel hören predigen / die mache keinen selig / unter dem Wort Gottes / als der Krafft Gottes und den Büchern sey ein grosser Unterscheid. Diese irrige Lehr hat auch der Schaffer Levi von seinem Oberhirten den Stieffel als dem Sihon und dritten Elia (wie er ihn *riculiret* vol. 1. act. p. 25. n. 20.) studiret / wann er vol. 1. act. p. 29. b. n. 30. sub fin. also antwortet: Das Wort Gottes sey nicht kommen in Dinten und Papier / sondern ins Fleisch. It. p. 32. n. 42. Die Schrift sey nicht das lebendige Wort Gottes / denn sie könne nicht reden / sondern sie sey ein Zeugniß von Christo. D. Chemnitius zeigt an L. C. part. 1 de lib. arb. c. VIII. von den Enthusiasten / daß sie vor dem Gehör Göttl. Worts sehen 1. eine Vorbereitung *dispositionem per mortificationem*, welche sie nennen die Entgröbung 2. Studierung *lectionem vel auditionem verbi*. 3. Verwundung

unt
en.
nnen.
rifi.
Gott
heist/
Te es
Gei
aulus
s sey
sage/
Geist.
obrief
und
sich
st ha
n ge
188.
Engel
vom
ht der
von
hren
b ist:
g ihre
r ihre
Weiß
n eini
n nicht
er sich
Richt
523. 13.
et aber
raktat
Grund/
Lehr

rung i. e. dubitare, an verum sit id, quod in verbo legis
 & audis, & petere talem sensibilem rev. lationem, ut ni-
 hil dubitationis vel diffidentia re. iquum sit. Et quidem
 ut orent in caelum exspuentes: Vater gibt mir ins Herz
 die ausgestreckte Lust zu deiner Gerechtigkeit / wo
 nicht / so wil ich dich / und alle deine Apostel ver-
 gnen. 4. Die Lange weil / wann man noch mit der Sün-
 de streiten muß. 5. Besprengung / das ist / in der Offen-
 bahrung durch die lebendige Stimme. Und kompt der Bes-
 sizer in das inwendigst / und gibt ins Herz ein gewiß Ur-
 theil von allen Dingen / und wird also der Mensch von al-
 len Creaturen entrisen. Liese Hans de Ries wider Nitte-
 dum Obbes in einem Buch dessen Titul / Ragebessern af-
 fert. 3. Elias Prætorius im Spiegel der Mißbräuche gedruckt
 an. 1644. nennet p. 230. die H. Schrift schimpfflicher Weise
 ein grobes starckes / dickes Bret / das mächtiglich
 verhindert / das der H. Geist nicht in die Seele der
 Gläubigen komme. Lenguet also nicht allein / das die
 H. Schrift ein Mittel zur Seeligkeit sey / sondern sagt / das
 sie noch dazu eine Hinderniß sey. Ja pag. 218 schreibt
 er ausdrücklich / das S. Pauli Wort und Predigten im
 geringsten keine Mittel sind zur Erkäntniß Gottes. pag. 233
 nennet er die Schrift einen Abgott unserer heutigen Predi-
 ger. Er nennet die Prediger Schriftgelehrte Herren / die
 bey der Bibel bleiben. pag. 270. Die Liebe der H. Schrift
 sey eine abgöttische Schrift Liebe p. 460. daselbsten klagt
 er auch / weil wir nicht haben wollen immediatè zum bezeu-
 gen Herren Christo kommen / sondern unser Herz immer
 dar an der mittelbahren Zeugen der Buchstäbischen Schrift
 anhangende bleiben lassen / so habe Gott auch kräftige Ir-
 thum unter uns gesand dadurch wir verkehrte Sinne bekom-
 men. Er spricht p. 644 Das Evangelium mache eigent-
 lich nicht seelig / sondern es stehe allein Christo zu. De-
 weist / sagt er pag. 656. Das der H. Geist sein Ampt dem
 ensserlichen Gezeugniß der H. Schrift habe zugelerget / und
 zugeeignet / und dieselbe zur Regierern / zur Richterinn und
 zum Liecht gemacht. Er tadelt uns / das wir den H. Geist
 nicht in uns wollen lehren lassen / wie die Aposteln pag. 64
 (nenn

(nemlich unmittelbahrer Weise) pag. 49. daß wir nicht gehen auff die Erfahrung und Empfindung in uns pag. 115. daß wir die inwendige Erleuchtung des H. Geists verwerffen / sie wenig achten p. 225. wir sollten sehen auff den Geist der Offenbahrung p. 226. 227. wir hatten von nöhten einer inwendigen Offenbahrung ibid. es sey nicht gnug die H. Schrift hören und lesen / Offenbahrung müsten darzu kommen. Er tadelt / daß wir einen Unterscheid machen / zwischen der mittelbahren und unmittelbahren Offenbahrung. Er beklaget / daß die heutigen Prediger / so gar nichts halten von der Offenbahrung. Ach! Es sey ja Gott im Himmel geklaget / das ihr des Heil. Ampts der Offenbahrung also verlästert pag. 230. Ihr wisset nichts von inwendigen Gespräch des Geists mit der Seelen pag. 652. Sie verlachen die innerlichen monita, consilia, responsa, heimlicher Lehre und Einsprachens des einigen Worts in die H. Seele pag. 130. Lasset ihn doch unmittelbahr in euren Seelen handeln und wirken. Conf. p. 232. 236. 275. 264. Denen folgen.

VIII. Die Quäcker.

Dieselbe haben diesen Nahmen (wie wol sie ihnen diesen Nahmen selber nicht zueignen / werden aber von andern so geheissen) aus den Englischen Quäcken / welches im Teutschen heisset beben oder zittern / weil sie bey Aussage ihrer so geglaubten Offenbahrungen mit Händen und Füßen zitteren und beben. Besiehe hievon Gilpies Geschicht in einem Englischen Buch / genant Gilpin Quackers Shaken / Tolderry geschicht in einen Englischen Buch Fout out of snare. In Niederland werden sie genant Geistreiber. Ihre Lehre / darinnen sie übereinkommen / ist diese : Christus werde in ihnen empfangen / also / daß Er in ihnen natürlicher weise wohne / sie rege und bewege zureden; ohne dessen Regung sie stumm sein müsten / verachten hienebenst das Wort Gottes / sagende : Dasselbe sey nur ein Wegweiser / zu dem Lichte Christo / welches in ihnen wohne; aber die H. Schrift

Schrift sey nicht das Licht selber. Ein jeglicher Mensch habe in sich das Licht der Conscientie Krafft welchem er keine Schrift nötig habe / welches Licht ihm auch übernatürlich gegeben werde. Weswegen keine eufferliche Lehre / oder Lehrer nötig sein / weil das Licht / so inwendig in dem Herzen der Menschen ist / den Menschen alles lehre und offenbare. Absonderlich sagen sie / es sey nur ein Wort Gottes / dasselbe sey Christus. Die H. Schrift sey zwar Gottes Wort gewesen danihls / als sie Gott geredet / aber jehv sey es nicht mehr Gottes Wort nach dem sie aufgeschrieben worden. Sie sey nur ein Zeugniß von dem Wort. Der H. Geist erleuchte einen Menschen zuvor / ehe er die Schrift liest und höret. Die H. Schrift sey ein blosser eufferlicher Buchstab / mit welcher Gottes Wille / Rath / Meinung und Erleuchtung nicht vereiniget ; das Leben sey nicht darinnen. Sie sey nicht Licht / nicht Regul / nicht Richter / sondern ein todter Buchstabe / der Geist müsse es thun / nicht der Buchstabe &c: Das bezeugen klar nachfolgende Quäcker-Schriften. Deutlich lehren sie im Stein den die Bauleute verworffen haben ; Die Schrift war gesprochen vom Licht / sie aber ist nicht das Licht / noch das Wort / noch das Leben / noch der Richter / noch die Regel / noch der Leitsman pag. 2. Die Pharisæer meineten das ewige Leben in der Schrift zu finden / wolten aber zu Christo nicht kommen / pag. 3. Ihr haltet die H. Schrift für euren Richter / Licht / Wort / Lebens / Regul / wollet also die Herrschaft Christo wegnehmen / und dem todten Buchstaben geben. pag. 4. Christus ist das Wort / die Schrift aber nicht / Er ist das Licht / und nicht die Schrift / Er ist der Lehrer und Richter / mit nichten aber die Schrift / dieselbe ist nur eine Erzählung von Ihm / und ein Mittelzeuge unserer Lehre. In dem Wege zum Königreich gedruckt an. 1659. sagen sie pag. 7. Der Buchstabe ist eine Anzeigung von dem Wort / eine Hülse ; Gott ist das Wort ; er ist eine Anzeige von dem Licht / Christus ist das Licht / er ist eine Anzeigung von dem Geist / der Geist ist aber nicht

nicht darinne / eine Anzeigung von der Krafft / die Krafft ist aber nicht darinne. In den Büchern Fiery darts p. 19. 30. 2. Quakers folly p. 25. 2. Ed. Die Schrift sey nicht Gottes Wort / sie sey nicht eine immerwährende stehende Regel. Tolderrys foot out of the snare pag. 4. Das suchen in der Schrift sey nicht der Weg die Wissenschaft von Christo auszuforschen / sondern das Lehren des Gemüths in uns selbst. In den Gründen und Ursachen / warumb sie die Lehrer der Welt verleugnen / setzen sie / wer die Offenbahrung verleugne / der verleugne Vater / Sohn und h. Geist pag. 8. Sie treiben die Offenbahrung und klagen / daß die Jenige / welche sie nicht annehmen / ausser der Lehr der Aposteln wandelen. pag. 7 In der Standart (ausgegeben durch einen Diener des Herrn Edward Burrough aus dem Englischen ins Niederländische übersetzet anno 1659.) dringen sie auff die Offenbahrung Jesu Christi in dem Herzen seines Volcks. Da ist kein Lehrer / sprechen sie / als Gott / sie sind alle von Ihm gelehret. von dem Geringsten / zu dem Größten / die in diesem Bunde sein. Sie geben für / daß ihr ausgeben der Bücher sey von dem immediaten ewigen Geist Gottes / geschehe zum guten der Einfältigen / wie sie bewegt werden durch den unmittelbaren Geist Christi zu schreiben / zu lehren / zu vermehren / oder auch im druck zugeben. Vid. truths defence pag. 104. Ames. cont. Lascenium, Mason. liebliche Nöhtigung.

Der ander Satz Von Gott und der heiligen DrenEinigkeit.

Wir bekennen und lehren / daß die jenige
Wissenschaft / so man von Gott und sei
nen